

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 111 (1978)
Heft: 13-14

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahresbericht 1977 des Bernischen Lehrervereins Rapport annuel 1977 de la Société des enseignants bernois

Einleitung

Auf 31. Dezember 1977 zählte der BLV 10 936 Mitglieder; die Zahl der Vollmitglieder hat um 308 auf 7942, diejenige der übrigen Mitglieder um 194 auf 2994 zugenommen.

Die Geschäfte des BLV wurden in einer Abgeordnetenversammlung, in 12 Sitzungen des Kantonavorstandes und 39 Sitzungen des Leitenden Ausschusses von durchschnittlich 3½ Stunden Dauer, in ungezählten Sitzungen von Kommissionen und Arbeitsausschüssen, in Besprechungen mit Behörden und Vereinsmitgliedern und in vielen tausend Arbeitsstunden durch Delegierte, Funktionäre und Angestellte des Vereins behandelt. Im Berner Schulblatt haben wir unsere Mitglieder laufend orientiert. Im Jahresbericht greifen wir nur einzelne Punkte auf, die dem Vereinsjahr 1977 das besondere Gepräge gaben.

1. Vereinsleitung

Im vergangenen Jahr fanden keine Erneuerungswahlen statt. Der Vertreter der SPJ, Michael Wallis, Mitglied des Kantonavorstandes mit beratender Stimme, erlitt den Bergtod. Er ist noch nicht ersetzt. Wegen Wechsels in den Vorständen der Hauswirtschaftslehrerinnen und der Primarlehrer wurden Anna Baumgartner-Fankhauser und Ernst Bodenmann durch Regina Rentsch, Bern, und Edmund Zenger, Schliern, als Mitglieder des Kantonavorstandes mit beratender Stimme abgelöst. Im übrigen konnten der Kantonavorstand und der Leitende Ausschuss unter ihren Präsidenten Hans Perren, Konolfingen, und Hans Frey, Langenthal, in der gleichen Zusammensetzung arbeiten wie 1976.

2. Veröffentlichungen

Über das «Berner Schulblatt» und die «Berner Schulpraxis» erscheinen eigene Jahresberichte. Nach einer zweijährigen Versuchsphase genehmigte die Abgeordnetenversammlung einen Vertrag zwischen den beiden Trägervereinen, durch welchen die Verbindung von Berner Schulpraxis und Schweizerischer Lehrerzeitung geregelt wird. Die Arbeitsgruppe unseres Vereins ergänzte die Arbeitshilfe «Maus Katze Hund» für die Unterstufe, veröffentlichte die Arbeitshilfe «Fächerübergreifender Unterricht auf der Oberstufe der Primarschule» und bereitet weitere Hilfen vor. Das Merkblatt des Bernischen Lehrervereins wurde vollständig neu gestaltet.

Préambule

Les affaires de la Société des enseignants bernois ont été traitées au cours d'une Assemblée des délégués, de 12 séances du Comité cantonal, de 39 séances du Comité directeur, d'une durée moyenne de trois heures et demie. D'innombrables séances de commissions et de groupes de travail, d'entrevues avec les autorités et les membres de notre Société ont nécessité des milliers d'heures de travail aux délégués et aux fonctionnaires et employés de la SEB. Nous avons informé régulièrement nos membres par l'intermédiaire de l'*«Ecole bernoise»*. Dans le présent rapport nous ne reviendrons que sur les quelques points qui ont plus spécialement marqué l'année 1977 au niveau de notre Société.

1. Organes dirigeants

Il n'y eut pas d'élections dans le courant de l'année écoulée. Le représentant de la SPJ, Michael Wallis, membre du Comité cantonal avec voix consultative, est décédé à la suite d'un accident de montagne. Sa succession n'a pas encore été assurée. A la suite de différents changements dans les comités de l'organisation des enseignants primaires et de l'Association cantonale des maîtresses de l'enseignement ménager et professionnel, Ernst Bodenmann et Anna Baumgartner-Fankhauser ont été remplacés comme membres du Comité cantonal avec voix consultative par Edmund Zenger, de Schliern, et Regina Rentsch, de Berne. Le Comité cantonal ainsi que le Comité directeur ont pu continuer de travailler dans la même composition qu'en 1976 avec à leur tête leurs deux présidents, Hans Perren, de Konolfingen, et Hans Frey, de Langenthal.

2. Publications

Les rapports annuels concernant l'*«Ecole bernoise»* et la *«Schulpraxis»* sont publiés à part. Après une phase d'essai de deux ans, l'Assemblée des délégués a approuvé un contrat entre les deux organisations responsables. Ce contrat règle les relations entre la *«Schulpraxis»* et la *«Schweizerische Lehrerzeitung»*. Un groupe de travail de la SEB a complété la fiche de travail *«Maus Katze Hund»* destinée au degré inférieur; il a, d'autre part, publié une nouvelle fiche *«Enseignement pluridisciplinaire pour le degré supérieur de l'école primaire»* et il prépare actuellement d'autres fiches de travail. L'aide-mémoire de la Société des enseignants bernois a été complètement remanié.

3. Schulpolitik

3.1 Verkehr mit Behörden

Mit den Lehrergrossräten besprach die Vereinsleitung jeweils zu Beginn der Session die vorliegenden Geschäfte. Über die regelmässigen Besprechungen mit der Erziehungsdirektion berichtete der Zentralsekretär anschliesend im Berner Schulblatt. Einzelne Probleme waren Gegenstand von Gesprächen und Briefwechseln mit verschiedensten Dienststellen. Wir dürfen feststellen, dass in fast allen Fällen eine konstruktive Zusammenarbeit in gegenseitiger Achtung stattfinden konnte, und wir danken für die Bereitwilligkeit des Erziehungsdirektors und seiner Chefbeamten, unsere Anliegen stets wohlwollend zu prüfen. Auf Antrag der Sektion Bern-Stadt verhandelte die Vereinsleitung mit der Erziehungsdirektion über eine Sicherung des Mitspracherechts der betroffenen Lehrerschaft bei der Vorbereitung von schulpolitischen Beschlüssen. Gleichzeitig bat sie auch, eine Vertretung von Erziehungsdirektion und BLV in der Personalkommission des Staates zu prüfen.

3.2 Lehrerausbildung

Die zügige Planung brachte die Reform der Primarlehrerausbildung einen guten Schritt vorwärts. Am Jahresende lag ein bereinigter Antrag von Regierungsrat und grossrättlicher Kommission für einen Beschluss vor, durch den die Ausbildung an den Seminaren ab 1978 auf fünf Jahre verlängert und bis 1982 Bericht und Antrag für eine Ergänzung (Weiterausbildung) verlangt wird. Sehr viele Gruppen erarbeiteten in beiden Kantonsteilen die Grundlagen für eine erneuerte und verbesserte Ausbildung. Die Vereinsleitung suchte zu verhindern, dass wie 1937 die Uneinigkeit einen Beschluss der politischen Behörden verunmöglicht. Sie griff mehrmals stützend und korrigierend in den Lauf der Geschäfte ein. Dabei hielt sie sich an die eindeutigen Ergebnisse von Umfragen und an die Beschlüsse der Abgeordnetenversammlungen. Die Projektleiter verdienen für ihren ausserordentlichen Einsatz den besonderen Dank der Lehrerschaft. Dank verdienen aber auch die vielen Vertreter des BLV in einer grossen Zahl von Arbeitsgruppen.

Eine lange Diskussion entstand um einen allfälligen Hochschulzugang für Primarlehrer mit fünfjähriger Ausbildung.

Aufgrund eines Regierungsratsbeschlusses plante die Zentralstelle für Lehrerfortbildung die seit Jahren zur Diskussion stehenden Semesterkurse für amtierende Primar- und Sekundarlehrer. In mehrfacher Weise konnte die Leitung des BLV dazu Stellung nehmen. Eine Vernehllassung zum ausgearbeiteten Projekt findet im Frühling 1978 statt.

Für die Erneuerung der Hauswirtschaftslehrerinnen-Ausbildung erarbeitet eine Gruppe der Erziehungsdirektion mit BLV-Vertretern die nötigen Grundlagen.

3.3 Stellenlose

Entgegen den Befürchtungen gab es im Jahr 1977 im deutschen Kantonsteil keine Notlage der Junglehrer. Die Begrenzung der Zahl der bewilligten Zusatzlektionen hatte eine ins Gewicht fallende Vermehrung der Lehrstellen zur Folge. Viele Junglehrer fanden ausserhalb der Schule Beschäftigung. Immerhin zeigt eine auf Jahresende erstellte Statistik, dass die Verhältnisse keineswegs normal sind. Von 563 neupatentierten Primarlehrern waren 217 mit einem Vollpensum definitiv oder provisorisch gewählt, zum Teil als Wanderlehrer, 62

3. Politique scolaire

3.1 Relations avec les autorités

Avant chaque session parlementaire, les organes dirigeants de la SEB ont discuté avec les députés-enseignants les affaires qui leur étaient soumises. Le secrétaire central rend compte des entrevues qui ont lieu régulièrement entre des représentants de la DIP et ceux de la SEB. Des sujets particuliers ont été l'objet de discussions ou d'échanges de correspondance avec différents services. Nous devons constater que dans presque tous les cas une collaboration constructive a pu s'instaurer de chaque côté. Nous remercions tout particulièrement le directeur de l'Instruction publique et ses chefs de service pour la disponibilité avec laquelle ils acceptent d'examiner nos requêtes. Sur proposition de la section de Berne-Ville, les organes dirigeants de la SEB ont discuté avec la Direction de l'instruction publique les possibilités d'assurer au corps enseignant concerné le droit de participation lors de l'élaboration des décisions de politique scolaire. En même temps ils ont demandé d'examiner l'éventualité d'une représentation de la DIP et de la SEB dans la Commission du personnel de l'Etat.

3.2 Formation des enseignants

La planification actuellement en cours a fait avancer d'un bon pas la réforme de la formation des enseignants primaires. A la fin de l'année le Conseil exécutif et une commission parlementaire présentèrent une proposition de décision, par laquelle la formation dans les écoles normales sera prolongée d'une année à partir de 1978; en outre, un rapport et des propositions pour la compléter devront être présentés au Grand Conseil jusqu'en 1982 (formation complémentaire). Dans les deux parties du canton, de très nombreux groupes élaboreront les bases pour une formation renouvelée et améliorée. Les organes dirigeants ont tenté d'éviter qu'un manque de cohésion rende impossible toute décision des autorités, comme cela fut le cas en 1937. Ils sont intervenus à plusieurs reprises, corrigeant la tournure prise par les affaires. Ils s'en sont tenus toutefois aux résultats significatifs des enquêtes faites et aux décisions de l'Assemblée des délégués. Le corps enseignant peut adresser un merci tout particulier aux responsables de la planification pour l'engagement extraordinaire dont ils ont fait preuve. Un merci tout spécial va également aux nombreux représentants de la SEB dans les groupes de travail.

Une longue discussion s'est engagée à propos d'un éventuel accès à l'Université des enseignants primaires au bénéfice d'une formation de cinq ans.

Sur la base d'une décision du Conseil exécutif, le Centre de perfectionnement a planifié les cours semestriels pour enseignants primaires et secondaires en activité. Ce projet était en discussion depuis de nombreuses années. Les dirigeants de la SEB ont pu prendre position à ce sujet de plusieurs façons. Une consultation sur le projet élaboré aura lieu dans le courant du printemps 1978.

Un groupe de travail de la DIP élabore, avec des représentants de la SEB, les bases nécessaires au renouvellement de la formation des maîtresses ménagères.

3.3 Enseignants sans place

Contrairement aux craintes qu'on pouvait avoir, la situation des jeunes enseignants dans la partie alémanique ne fut pas alarmante en 1977. La limitation du nombre de leçons supplémentaires autorisées a eu comme consé-

hatten ein Teilstipendium, 87 waren in einem oder beiden Semestern Mitglied der Sektion Stellenlose. Von 197 konnten nicht festgestellt werden, was sie tun, jedenfalls sind sie nicht im öffentlichen Schuldienst. Sie waren auch für das Einsatzprogramm der Erziehungsdirektion im Rahmen der Massnahmen gegen die Stellenlosigkeit der Lehrer nicht verfügbar, was zu einigen Schwierigkeiten geführt hat.

Im Jura sind die Verhältnisse ungünstiger; es hat verhältnismässig mehr Stellenlose.

Die Abgeordnetenversammlung BLV hat zugestimmt, während einer zweijährigen Versuchsphase den Stellenlosen eine finanziell sehr günstige Möglichkeit zur Mitgliedschaft und damit den Anschluss an die Schule und einen gewissen Schutz zu bieten.

Dem an sich verständlichen Wunsch nach rigoroser Beschränkung der Aufnahmen in die Seminare wird zweierlei entgegengehalten:

- Gegenwärtig treten die grössten Schülerjahrgänge in die Berufsausbildung ein. Die Zahl der Ausbildungsplätze verringern hiesse, einen Teil der Jugendlichen ohne Ausbildung einem ungewissen Schicksal überlassen.
- Das Ausbildungssystem ist ein komplizierter Organismus, dessen «Produktion» nicht kurzfristig vergrössert oder verkleinert werden kann. Es hat langfristige Entwicklungen zu berücksichtigen, denen es sich organisch anzupassen hat. Gewisse Prognosen sagen für die Achtzigerjahre einen Lehrermangel voraus.

3.4 Massnahmen gegen die Stellenlosigkeit

Die Erziehungsdirektion hat mit Hilfe eines vom Grossen Rat bewilligten Sonderkredites vor allem Stellvertretungsmöglichkeiten für stellenlose Lehrer geschaffen, indem sie amtierende Lehrer in obligatorische Fortbildungskurse aufbot. Der BLV hat aus seinem Fonds für Stellenlose in einzelnen Fällen Hilfe gewährt. Er hat einen Antrag eingereicht, um eine günstigere Regelung für Urlaube von amtierenden Lehrern zu schaffen. Die Erziehungsdirektion ist der Ansicht, dass die bestehenden Vorschriften genügen.

Durch eine flexiblere Gestaltung der Pensionierungsmöglichkeiten könnten nicht nur schwierige Fälle leichter gelöst, sondern möglicherweise einige Stellen für Junglehrer freigemacht werden.

Die Vereinsleitung hat sich mehrmals dafür eingesetzt, dass die günstige Situation im Kanton Bern in bezug auf die Klassengrösse erhalten bleibt und dass zu grossen Klassen möglichst rasch verschwinden. Sie hat ein Merkblatt für die Vereinsmitglieder herausgegeben und der Erziehungsdirektion Vorschläge für neue interne Richtlinien für die Klassengrösse zugestellt. Sie befürwortet eine flexible Regelung, welche den örtlichen und personellen Gegebenheiten gerecht wird. Durch vernünftige Schülerzahlen können nicht nur Arbeitsplätze erhalten und sogar vermehrt werden, sondern es entsteht auch eine bessere Unterrichtssituation.

3.5 Wanderlehrer

Die veränderte Situation hat zur Folge, dass vermehrt Lehrer provisorisch gewählt werden, kein volles Pensemum erhalten oder an mehreren Schulen unterrichten müssen. Die grosse Zahl von provisorisch gewählten Lehrern bildet ein standespolitisches Problem, das der BLV aufmerksam zu prüfen hat.

quence une augmentation sensible du nombre de postes. Beaucoup de jeunes enseignants ont en outre trouvé une occupation en dehors de l'école. De toute façon, une statistique établie vers la fin de l'année nous prouve que les conditions ne sont pas du tout normales. Des 563 enseignants primaires nouvellement diplômés, 217 ont été élus définitivement ou provisoirement avec un poste complet, en partie comme maîtres itinérants, 62 ont obtenu un poste partiel, 87 ont été membres de la section des enseignants sans place pendant un ou deux semestres. Il n'a pas été possible d'établir la situation de 197 d'entre eux. Une seule certitude: ils n'étaient pas au service de l'école publique. Ils n'étaient pas non plus disponibles pour le programme prévu par la Direction de l'instruction publique dans le cadre des mesures contre le chômage des enseignants, ce qui a provoqué certaines difficultés.

Dans le Jura, les conditions sont nettement plus défavorables; il y a proportionnellement plus d'enseignants sans place. Il faut opposer, au désir en soi fort compréhensible de limiter rigoureusement les admissions à l'école normale, les données suivantes:

- Actuellement, ce sont les plus fortes volées d'élèves qui entrent dans la vie professionnelle. Nous ne pouvons pas restreindre le nombre de places de formation et abandonner une partie des jeunes sans formation à un destin incertain.
- Le système de formation est un organisme compliqué, dont la «production» ne peut être à court terme agrandie ou diminuée. Il y a lieu de tenir compte de développements à long terme auxquels il faut s'adapter organiquement.

Certaines prévisions indiquent que l'on s'achemine vers une pénurie dans les années 1980.

3.4 Mesures contre le chômage

A l'aide d'un crédit extraordinaire accordé par le Grand Conseil, la Direction de l'instruction publique a créé avant tout des possibilités de remplacement pour les enseignants sans place en convoquant des enseignants titulaires à des cours de perfectionnement. La SEB a accordé, dans certains cas, une aide grâce à son fonds des enseignants sans place. Elle a proposé de mettre en pratique une meilleure réglementation des congés des enseignants titulaires. Toutefois, la Direction de l'instruction publique est d'avis que les prescriptions actuellement en vigueur suffisent. Une pratique plus souple de la mise à la retraite pourrait non seulement permettre la solution de cas difficiles, mais elle permettrait également de libérer un certain nombre de places supplémentaires pour les enseignants sans place.

Les organes dirigeants de la SEB se sont engagés à plusieurs reprises pour que la situation actuellement favorable sur le plan cantonal concernant les effectifs des classes soit préservée et que les classes à effectifs surchargés disparaissent le plus rapidement possible. Ils ont diffusé à leurs membres une circulaire et ont transmis à la DIP des propositions pour l'établissement de nouvelles directives concernant les effectifs des classes. Ils se sont engagés à promouvoir une solution souple. Un effectif raisonnable ne préserve pas seulement des postes de travail et dans certains cas en augmente le nombre, mais il contribue à améliorer les conditions d'engagement.

Teipensen- und Wanderlehrer sind für die meisten Kategorien nichts Neues. Bei dem traditionellen Klassenlehrersystem der Primarschule aber wurde die Anpassungsfähigkeit der Lehrerkollegien auf die Probe gestellt. Eine Umfrage der Primarlehrerorganisation auf Jahresende ergab, dass die entstandenen Probleme im allgemeinen auf befriedigende Weise gelöst werden konnten. Der BLV hat der Erziehungsdirektion Anträge zugestellt, durch welche gewisse Härten gemildert werden könnten. Eine Bandbreite könnte das starre Pensen-Lohnverhältnis flexibler gestalten, so dass unnötige Lehrerwechsel und Verschiebungen von Lektionen vermieden würden. Die besonderen Belastungen der Wanderlehrer sollten beim Pensum oder durch Entschädigungen kompensiert werden.

3.6 Verheiratete Lehrerinnen

Die Vereinsleitung hat sich mehrmals gegen den Druck gewandt, der auf verheiratete Lehrerinnen ausgeübt worden ist. Das Doppelverdienertum ist nicht ein Problem des Lehrerstandes, sondern ein allgemein wirtschaftliches und gesellschaftspolitisches Problem. Wir können es jedenfalls nicht zulassen, dass unser Beruf und ein Geschlecht in dieser Hinsicht diskriminiert werden. Wir dürfen auch nicht einer Benachteiligung der Ehe gegenüber anderen Verhältnissen Vorschub leisten. Der Verzicht auf eine Lehrstelle zugunsten eines arbeitslosen Junglehrers muss ein freiwilliger und persönlicher Entscheid bleiben und kann nicht Gegenstand öffentlicher Massnahmen sein. Die Erziehungsdirektion vertritt in dieser Frage die gleiche Haltung.

3.7 Revision von PSG und MSG

Im März lieferte eine BLV-Kommission ihren Schlussbericht zur Revision von Primarschul- und Mittelschulgesetz ab (siehe Berner Schulblatt vom 15. April 1977). Der BLV konnte dann vier Vertreter in die Kommission der Erziehungsdirektion abordnen und Vorschläge für die Formulierung der Disziplinarartikel ausarbeiten. Die laufende Reform soll nicht durch allzuvielen Neuerungen überlastet werden, später aber ist zu prüfen, ob eine Gesamtüberarbeitung nötig ist.

3.8 Lehrpläne

Nach langen Vorarbeiten konnten Anträge für eine Änderung der Stundentafel für die Unterstufe der Primarschule bereinigt und der Erziehungsdirektion eingereicht werden. Diejenigen für die Oberstufe der Primarschule sind noch in Arbeit.

4. Besoldung

4.1 Teuerungszulage

Als Folge der Ausgabenbremse bei den öffentlichen Haushalten verweigerte der Regierungsrat trotz Interventionen der Personalverbände zweimal den Teuerungsausgleich. Am Jahresende wurde dann die Teuerungszulage ab 1. Januar 1978 auf 13% erhöht und damit dem Lebenskostenindex angeglichen.

4.2 Zusatzlektionen

Das Bundesgericht wies den Einspruch einer Primarlehrergruppe gegen die Beschränkung der Zusatzlektionen ab. Der Lehrerverein hatte den Rechtsschutz und die Übernahme der Kosten abgelehnt.

3.5 Maîtres itinérants

Le changement de situation a comme conséquence qu'un nombre accru d'enseignants n'est élu que provisoirement, que beaucoup n'obtiennent plus de poste complet et, de ce fait, sont obligés d'enseigner dans plusieurs écoles.

Le grand nombre d'enseignants élus provisoirement constitue un problème d'ordre professionnel que la SEB doit examiner avec toute l'attention requise. Pour la plupart des catégories, les enseignants à programme partiel ou les enseignants itinérants ne sont pas chose nouvelle. Dans le système traditionnel, propre à l'école primaire (un maître – une classe), on a ainsi mis à l'épreuve la capacité d'adaptation des collèges d'enseignants. L'enquête réalisée par l'Organisation des enseignants primaires à la fin de l'année a montré que la plupart des problèmes créés pouvaient être résolus d'une manière satisfaisante. La SEB a soumis à la DIP des propositions devant permettre d'atténuer les cas les plus flagrants. Une marge pourrait assouplir la rigidité des relations entre le nombre des leçons et le traitement, de telle sorte qu'on puisse éviter d'inutiles changements de maîtres et des déplacements de leçons. Les charges spéciales occasionnées aux enseignants itinérants devraient être compensées dans leur horaire ou par l'octroi d'indemnités.

3.6 Enseignantes mariées

Les organes dirigeants de la SEB se sont à plusieurs reprises élevés contre la pression exercée à l'encontre des enseignantes mariées. Le problème des doubles salaires n'est pas un problème propre à notre profession, mais un problème économique et social. Nous ne pouvons pas permettre que notre profession et un sexe subissent à cet égard une quelconque discrimination. Nous ne pouvons pas, par les mesures que nous préconisons, désavantager l'institution du mariage et favoriser par là d'autres formes de vie commune. Le renoncement à son poste en faveur d'une jeune enseignante sans place doit rester une décision personnelle et prise librement. Ce ne peut être l'objet de mesures des pouvoirs publics. La Direction de l'instruction publique partage le même point de vue dans ce domaine.

3.7 Révision des lois scolaires (LEP – LEM)

C'est en mars 1977 qu'une commission SEB a livré son rapport final concernant une révision des lois sur l'école primaire et les écoles moyennes (cf. «Ecole bernoise» du 15 avril 1977). La SEB a pu ensuite déléguer quatre représentants dans une commission de la Direction de l'instruction publique et élaborer des propositions pour la formulation des articles disciplinaires. La réforme actuellement en cours ne doit pas être «gonflée» par de trop nombreuses innovations, car plus tard on examinera si une révision d'ensemble s'impose.

3.8 Plans d'études

A la suite de travaux préliminaires de longue durée, des propositions pour une modification de la grille horaire du degré inférieur de l'école primaire ont pu être mises au point et soumises à la DIP. Les propositions valables pour le degré supérieur de l'école primaire sont encore à l'étude.

4.3 Wohnsitzzwang

Das Besoldungsgesetz verlangt, dass der Lehrer im Kanton Bern wenn möglich in seiner Schulgemeinde zu wohnen habe. Das Bundesgericht entschied, dass eine solche Bestimmung nicht im Gegensatz zu der verfassungsmässig garantierten Niederlassungsfreiheit steht. Mit den kantonalen Behörden trat der BLV aber mehrmals öffentlich und in Einzelfällen direkt für eine vernünftige liberale Handhabung der Bestimmung ein.

4.4 Mietzinse für Lehrerwohnungen

Das neue Lehrerbesoldungsgesetz verbietet Gemeindezulagen in jeder Form. Die Vereinsleitung ist damit einverstanden, dass dies auch für die Mietzinse von Amtswohnungen gilt, fordert aber, dass stossend ungleiche Behandlung gegenüber anderen öffentlichen Angestellten vermieden werde.

5. Versicherung

5.1 Provisorisch Gewählte

Nach langen Verhandlungen konnte auf den 1. April 1977 eine vernünftige administrative Regelung für die Ersatzversicherung von provisorisch gewählten Lehrern gefunden werden. Den Beteiligten danken wir für ihre Hilfsbereitschaft. Unsere Vereinsmitglieder, die als provisorisch Gewählte nicht in die Lehrerversicherungskasse aufgenommen werden können, haben nun die Möglichkeit, einer günstigen Kollektivversicherung beizutreten und damit eine Invalidenrente und eine Todesfallsumme zu versichern. Hingegen haben sie keine Altersrente. Sollte das Obligatorium der zweiten Säule zu lange auf sich warten lassen, so müsste der BLV eine Änderung des Versicherungsdekretes anstreben.

5.2 Lohnersatzkassen

Nachdem sich die Vertreter der sechs Lohnersatzkassen auf neue Verfahrensgrundlagen geeinigt hatten, konnten zu Beginn des Jahres die Pool-Abrechnungen für die Jahre 1975 und 1976 abgeschlossen werden. Auf Ende des Jahres genehmigten die Kassen dann eine neue Vereinbarung über eine gegenseitige Rückversicherung. Die Erfahrung der Jahre 1975–1977 zeigt, dass der Lastenausgleich eine gute und notwendige Einrichtung für die kleinen Kassen ist. Das Reglement für die Lohnersatzkasse des BLV schreibt vor, dass das Vermögen erhalten bleiben muss. Trotz der Defizite in den ersten Jahren waren die Beiträge nicht angepasst worden, so dass ein grosser Fehlbetrag entstand.

Wegen der grossen Versicherungsleistungen im 1. Semester 1977 und als Folge der geänderten Behandlung zu erwartender Invalidenrenten reichte eine erste Erhöhung der Beiträge nicht aus, um eine ausgeglichene Rechnung zu erreichen. Gegen die zweite Erhöhung auf 1. Oktober 1977 wurden zwei Rekurse eingereicht, die aber von der Rekurskommission abgewiesen wurden. Die Aufsichtskommission der Lohnersatzkasse BLV arbeitete ein neues Reglement aus, welches den bisherigen Erfahrungen und den Bestimmungen in der neuen Pool-Vereinbarung Rechnung trägt. Dank der ergriffenen Massnahmen werden die Verhältnisse in absehbarer Zeit saniert sein.

5.3 Pensionierungsalter

Auf Beschluss der Abgeordnetenversammlung stellte die Leitung des BLV das Pensionierungsalter zur Diskussion. Nach mehreren Vorgesprächen fand eine Bespre-

4. Traitements

4.1 Allocations de renchérissement

Conséquence logique du frein aux dépenses publiques, le Conseil exécutif a refusé à deux reprises de compenser le renchérissement et cela malgré des interventions des associations du personnel. A la fin de l'année, l'allocation de renchérissement fut portée à 13% à partir du 1^{er} janvier 1978 et ainsi adaptée à l'indice du coût de la vie.

4.2 Leçons supplémentaires

Le Tribunal fédéral a rejeté le recours de droit public d'un groupe d'enseignants primaires contre la limitation du nombre de leçons supplémentaires. La Société des enseignants bernois avait refusé d'accorder l'assistance juridique et de prendre en charge les frais résultant de cette action.

4.3 Liberté de domicile

La Loi sur les traitements stipule que l'enseignant doit résider dans le canton de Berne et si possible dans la commune où il enseigne. Le Tribunal fédéral a défini qu'une telle disposition n'était pas en opposition avec la liberté d'établissement garantie par la Constitution fédérale. La SEB est intervenue à plusieurs reprises publiquement et dans certains cas particuliers directement auprès des autorités cantonales pour qu'elles appliquent une telle disposition dans un esprit libéral.

4.4 Loyers des logements d'enseignants

La nouvelle Loi sur les traitements interdit toute forme d'allocation communale. Les organes dirigeants de la SEB estiment que cette interdiction vaut également pour les loyers de logement de service. Ils demandent cependant qu'on évite de traiter d'une façon trop différente les employés d'autres services publics.

5. Assurance

5.1 Enseignants élus provisoirement

Le 1^{er} avril 1977, une réglementation administrative raisonnable a pu être trouvée pour l'assurance complémentaire des enseignants élus provisoirement et cela après de longues négociations. Nous remercions les personnes concernées pour leur disponibilité en la matière. Nos membres élus provisoirement et qui, de ce fait, ne peuvent entrer dans la Caisse d'assurance du corps enseignant ont maintenant la possibilité de faire partie d'une assurance collective favorable qui leur assure une rente invalidité et une indemnité en cas de décès. Par contre, ils n'ont pas de rente vieillesse. Si l'obligation du deuxième pilier tardait trop à entrer en vigueur, la SEB devrait intervenir pour demander une modification du Décret de la Caisse d'assurance.

5.2 Caisses de compensation du traitement

Les représentants des six Caisses de compensation du traitement ayant pu s'entendre sur une procédure nouvelle, les décomptes du Pool de réassurance ont pu être établis pour les années 1975 et 1976 au début de cette année. A la fin de l'année, les caisses ont approuvé une nouvelle convention de réassurance réciproque. L'expérience des années 1975 à 1977 montre que la compensation des charges est une institution nécessaire pour les petites caisses. Le Règlement de la Caisse de compensation de la SEB prescrit que la fortune doit être main-

chung zwischen allen Beteiligten statt. Die Berechnungen zeigen, dass eine individuelle Lösung, wie sie von unseren Mitgliedern mehrheitlich gewünscht worden ist, sehr hohe Zusatzbeiträge oder eine sehr grosse Rentenkürzung zur Folge hat. Die beteiligten Behörden, Kas sen und Personalverbände suchen nach weiteren Möglichkeiten. Das Ergebnis hängt auch vom Ausgang der Diskussion um ein flexibles AHV-Alter ab.

5.4 Arbeitslosenkasse

Das auf 1. April 1977 in Kraft getretene Bundesobligatorium der Arbeitslosenversicherung verhindert Notlagen bei arbeitslosen Lehrern. In Zusammenarbeit mit dem Kantonalen Arbeitsamt konnten die Anlaufschwierigkeiten behoben und einige Einzelfälle geregelt werden. Die Vereinsleitung war damit einverstanden, dass der aufgrund des kantonalen Obligatoriums von Lehrerschaft und Staatspersonal auf ein Sperrkonto einbezahlte Betrag von 1,2 Mio Franken der Ausgleichskasse des Bundes abgetreten wird.

6. Rechtsschutz

Die Wiederwahlen von 1980 werfen ihre Schatten vor aus. In verschiedenen Fällen musste der Zentralsekretär, oft zusammen mit Mitgliedern des Sektionsvorstandes, in Konflikten vermitteln. In einigen Fällen musste zum Berufswechsel geraten werden. Auch sonst gab es recht viele Rechtshändel, welche das Sekretariat und die Rechtsberater des Vereins beschäftigten. Insbesondere versuchen wir, den BLV aus den politisch bedingten Auseinandersetzungen im Jura herauszuhalten.

7. Vereinsinternes

7.1 Struktur der Lehrerorganisation

Im März lieferte die Strukturkommission einen 5oseitigen Schlussbericht ab. Dieser wurde einem aussenstehenden Kenner der Verhältnisse und Probleme zur Stellungnahme unterbreitet. Der Kantonalvorstand beschloss, ein Vernehmlassungspapier auszuarbeiten, das den Sektionen und Stufenorganisationen zugestellt werden sollte. Nach langen Verhandlungen wurde das Papier auf Jahresende bereinigt und verschickt. Die Stellungnahmen sollen zu einem erneuerten Auftrag durch die Abgeordnetenversammlung oder zum Abbruch der Strukturdiskussion führen.

7.2 Trennung vom Nordjura

Die auf 1. Januar 1979 zu erwartende Schaffung eines Kantons Jura hat den BLV im Jahr 1977 in doppelter Hinsicht beschäftigt:

- In beiden Teilen wurden Statuten für die zukünftigen Lehrerorganisationen ausgearbeitet. Die drei Sektionen des Südjura werden einen Regionalverband gemäss Art. 23^{bis} der Statuten BLV bilden. Die Neuorganisation erfolgte in gutem Einvernehmen zwischen dem Kantonalvorstand und den Vorständen der drei Sektionen.
- Eine Trennungskommission arbeitete in kollegialer Atmosphäre das in Art. 48^{bis} der Statuten BLV vorgesehene Reglement für die Teilung des Vermögens des BLV aus. Unter der Leitung von H. R. Neuenschwan der wurden auch heikle Probleme zur beiderseitigen Zufriedenheit gelöst. Das Reglement wurde von den beiden

tenue. Malgré les déficits des premières années, les cotisations n'avaient pas été adaptées, de telle sorte qu'il en est résulté un important bilan défavorable.

A cause des importantes charges de septembre 1977 et à la suite du changement de pratique du versement des rentes d'invalidité, une première augmentation des cotisations n'a pas suffi à permettre d'établir des comptes équilibrés. Les deux recours établis contre la deuxième augmentation du 1^{er} octobre 1977 ont été rejetés par la commission. La Commission de surveillance de la Caisse de compensation des traitements de la SEB a élaboré un nouveau Règlement qui tient compte des expériences actuelles et des nouvelles dispositions de la convention de réassurance réciproque. Ces mesures devraient permettre d'assainir la situation dans un proche avenir.

5.3 Age de la retraite

Les organes dirigeants de la SEB ont discuté le problème de l'âge de la retraite à la suite d'une décision de l'Assemblée des délégués. Une première entrevue réunissant toutes les instances concernées a eu lieu après plusieurs démarches préliminaires. Sur la base des calculs établis, il s'avère qu'une solution individuelle, soit celle que la majorité de nos membres souhaitent, aurait comme conséquences une augmentation massive des cotisations ou une grande réduction des rentes. Les autorités concernées, les caisses et les associations du personnel recherchent d'autres possibilités. Le résultat de ces recherches dépend également de l'issue de la discussion engagée autour d'une fixation plus souple de l'âge AVS.

5.4 Assurance-chômage

L'obligation, entrée en vigueur le 1^{er} avril 1977 au niveau fédéral, de faire partie d'une caisse d'assurance-chômage a évité des situations critiques chez les enseignants sans place. Les difficultés de mise en place du système ont pu être surmontées en collaboration avec l'Office cantonal du travail, et certains cas particuliers ont pu être réglés.

Les organes dirigeants de la SEB ont été d'accord avec la proposition suivante: le montant de 1,2 million de francs versé par le corps enseignant et le personnel de l'Etat en vertu des nouvelles prescriptions sera viré au fonds de compensation de la Confédération.

6. Assistance juridique

Les réélections de 1980 font déjà parler d'elles. Le secrétaire central, souvent en collaboration avec des membres des comités de section, a dû s'interposer dans des conflits. Quelquefois, on a dû conseiller un changement de profession. A part cela, de nombreuses autres affaires juridiques ont occupé le Secrétariat et les juristes de la SEB. Nous tentons spécialement de tenir la SEB à l'écart des conflits politiques du Jura.

7. Vie de la Société

7.1 Structure des organisations d'enseignants

En mars, la Commission des structures a déposé son rapport final, long d'une cinquantaine de pages. Le Comité cantonal a décidé d'élaborer un document devant permettre une consultation dans les sections et auprès des organisations affiliées. Après bien des discussions, le document fut mis au point et envoyé vers la fin de l'année.

betroffenen Vorständen gutgeheissen und unterliegt noch der Genehmigung durch die Abgeordnetenversammlung.

7.3 Buchbesprechungen

Auf Wunsch des Jugendschriften-Ausschusses der Sektion Bern-Stadt fanden Verhandlungen über eine neue Form von Jugendbuchbesprechungen statt. In Zusammenarbeit mit dem Kanton wird eine geeigneter Publikationsform gesucht, die auch den BLV finanziell entlastet.

7.4 Beziehungen zu Dachorganisationen

Als weitaus grösste Sektion des Schweizerischen Lehrervereins arbeitete der BLV auf allen Ebenen mit dessen Organen zusammen, beteiligte sich insbesondere an der Ausarbeitung der neuen Grundsätze für die Vereinpolitik, suchte den Kontakt zu den anderen Sektionen der Nordwestschweiz und nahm Stellung zur Zukunft der Formaco.

Weil mit der Neuorganisation der Société pédagogique romande die finanzielle Doppelbelastung unserer jurassischen Mitglieder grösser wurde, verhandelte die Leitung des BLV mit den beiden Dachverbänden und arbeitete Vorschläge für eine neue Regelung aus. Im Jahr 1978 werden die zusätzlichen Kosten von allen Beteiligten gemeinsam getragen, nachher sollen unsere jurassischen Mitglieder nur noch einem Dachverband angehören. Die neuen Statuten der SEJB tragen dieser Regelung schon Rechnung.

Über den Kreis der Lehrer hinaus gehört der BLV den Vereinigungen bernischer und schweizerischer Angestelltenverbände (VBA und VSA) an und arbeitet durch seinen Vertreter in den leitenden Organen mit.

8. Sekretariat

Wie das festgelegt war, verliess Herr Rohrbach nach der Rekrutenschule den Dienst beim Bernischen Lehrerverein. Frl. Eva Meyer hat nach längerem Unterbruch im Frühling ihre Arbeit wieder aufgenommen. Trotz mehrmaliger Stellenausschreibung fanden wir keine geeignete Angestellte für die Buchhaltungsabteilung und waren froh um Aushilfen, insbesondere um diejenige unserer ehemaligen Lehrtochter, Frl. Barbara Münger. Frau Emmenegger konnte ihr 25. Dienstjahr beim BLV feiern. Die Vereinsleitung gratuliert ihr dazu herzlich. Die Kantonsteilung wird auch im Sekretariat Änderungen zur Folge haben.

Die Versicherung des Personals bei Krankheit und Unfällen wurde durch einen neuen Vertrag verbessert. Gleichzeitig schützt dieser den BLV auch vor grossen finanziellen Verlusten bei langdauernder Krankheit der Angestellten.

9. Rechnung 1977 und Budget 1978

9.1 Zentralkasse

Durch die Erhöhung der Zahl der Vollmitglieder um über 300 haben sich die Einnahmen um 42 000 Franken erhöht.

1976 war die durchschnittliche Seitenzahl des Berner Schulblattes weit überschritten worden, 1977 wurde sie nicht ganz erreicht. So ist es möglich, die im Vorjahr

Les prises de position doivent déboucher sur un nouveau mandat donné par l'Assemblée des délégués ou sur l'interruption des discussions ayant trait aux structures.

7.2 Séparation du Jura-Nord

La création du canton du Jura, attendue pour le 1^{er} janvier 1979, a préoccupé la SEB, en 1977, de deux façons :

– Dans les deux parties du Jura, des statuts pour une nouvelle organisation d'enseignants ont été élaborés. Conformément à l'article 23^{bis} des statuts, les trois sections du Jura-Sud formeront une Association régionale. La nouvelle organisation s'est faite dans une bonne entente entre le Comité cantonal et les comités des trois sections.

– Une commission de partage a élaboré, dans une atmosphère empreinte de collégialité, le Règlement pour le partage de la fortune de la SEB tel qu'il est prévu à l'article 48^{bis} des statuts. Sous la présidence de H.-R. Neuenschwander, la commission a résolu parfois des problèmes délicats à la satisfaction des deux partenaires. Le Règlement a été approuvé par les deux comités compétents et sera soumis à l'approbation de l'Assemblée des délégués.

7.3 Comptes rendus de livres pour la jeunesse

Selon le désir du Comité des publications de la jeunesse de la section de Berne-Ville, des négociations ont eu lieu pour trouver une nouvelle forme aux comptes rendus parus dans l'*«Ecole bernoise»*. Une forme plus appropriée de publication pourrait être trouvée en collaboration avec le canton, forme qui allégerait financièrement la SEB.

7.4 Relations avec les associations faïtières

En tant que section la plus importante de l'Association suisse des enseignants, la SEB a collaboré sur tous les plans avec les organes de cette association faïtière suisse. C'est ainsi que la SEB a pris une part non négligeable à l'élaboration des nouveaux principes pour une politique de la Société, a cherché à nouer des contacts avec les autres sections de la Suisse du Nord-Ouest et a pris position concernant l'avenir de Formaco.

La nouvelle organisation de la Société pédagogique romande augmentant sensiblement la double charge financière de nos membres jurassiens, les organes dirigeants de la SEB ont dû entrer en pourparlers avec les deux associations faïtières et élaborer des propositions pour trouver une solution nouvelle. En 1978, les coûts supplémentaires seront répartis entre tous les partenaires concernés, ensuite nos collègues jurassiens ne devront plus faire partie que d'une association. Les nouveaux statuts de la SEJB tiennent déjà compte de cette nouvelle réglementation.

La SEB fait partie des Unions bernoise et suisse d'associations d'employés et collabore, par son représentant, dans les organes dirigeants de cette Union.

8. Secrétariat

Comme cela avait été convenu, M. Rohrbach a quitté son poste d'employé au Secrétariat de la SEB après son école de recrues. M^{me} Meyer a pu reprendre son travail au printemps après une longue interruption. Malgré des mises au concours répétées, nous n'avons pu trouver aucune employée pour le secteur de la comptabilité, si bien que nous avons bien apprécié les aides que nous avons engagées, et en particulier celle d'une de nos anciennes ap-

nötig gewordene Entnahme aus dem Reservefonds Vereinsorgane zu kompensieren und eine zusätzliche Reserve zu schaffen.

Weil keine ausserordentliche Abgeordnetenversammlung durchgeführt werden musste und weniger besondere Aktionen nötig waren, wurde das Budget bei den Vereinsorganen und den Interessenvertretungen unterschritten.

Im Sekretariat brauchten wir weniger Aushilfen als vorgesehen. Deshalb entstanden bei den Besoldungen Minderausgaben, die aber im Hinblick auf die Folgen der Trennung vom Nordjura durch eine erhöhte Einlage in den Personalfonds ausgeglichen werden.

Das gute Rechnungsergebnis ermöglicht die Abschreibung von Mobiliar und Maschinen auf einen Franken. Weil mehr Unterlagen für Sitzungen der Vereinsorgane kopiert und weniger im Schulblatt veröffentlicht wurden, überschreiten die Kosten für Drucksachen das Budget massiv.

Im ganzen ergibt die Rechnung der Zentralkasse gegenüber dem Budget eine Besserstellung um rund 25 000 Franken.

9.2 Lohnersatzkasse

Die von der Lohnersatzkasse im Jahr 1977 bezahlten Beträge für Ersatz von reduzierten Besoldungen im zweiten Stellvertretungsjahr, für Einkommensersatz bei vorzeitiger Pensionierung und für weggefallene Zusatzlektionentschädigungen sind gegenüber dem Vorjahr um über 100 000 Franken gestiegen. Dagegen erhielt die LEK BLV erstmals Zahlungen aus dem Rückversicherungspool. Für Sterbegelder musste ein wesentlich geringerer Betrag bezahlt werden. Das Ergebnis der Rechnung zeigt, dass die kritisierte Erhöhung der Mitgliederbeiträge gerechtfertigt war. Erstmals schliesst die Rechnung mit einem leichten Einnahmenüberschuss. Das Reglement verpflichtet die Aufsichtskommission, die Einnahmen den Ausgaben anzupassen. Es besteht begründete Hoffnung, dass mit dem jetzt geltenden Ansatz und mit der vorgesehenen Revision des Reglements die Defizite der Jahre 1975 und 1976 bald getilgt werden können. Es fehlen noch rund 90 000 Franken.

9.3 Hilfsfonds

Trotz sinkender Kapitalzinsen übersteigen die Einnahmen des Hilfsfonds die Ausgaben um ein Mehrfaches. Die guten Sozialversicherungen und das ausgebauten Stipendienwesen vermögen trotz Rezession wirkliche Notfälle bei unseren Mitgliedern zu verhindern.

9.4 Liegenschaft Brunnagasse 16

Dank der sinkenden Schuldenzinsen und vermindernden Unterhaltskosten verbesserte sich das Rechnungsergebnis gegenüber 1976 noch einmal leicht. Neben einer erhöhten Abschreibung ist eine Rückstellung für Reparaturen möglich geworden. Der Buchwert liegt fast eine halbe Million Franken unter dem Amtlichen Wert.

Im neuen Rechnungsjahr ist die Anpassung der Mietzinsen zu prüfen.

9.5 Logierhaus

Während zu Beginn der Siebzigerjahre hier noch Verluste entstanden waren, konnten in letzter Zeit ausgeglichene Rechnungen mit normalen Abschreibungen vorgelegt werden. Das trifft auch für das Jahr 1977 zu. Die sinkenden Schuldenzinsen und die gute Vermietung

prenties, Mlle Barbara Münger. Mme Emmenegger a fêté ses 25 ans de service à la SEB. Les organes dirigeants la félicitent de sa fidélité.

La séparation politique aura également des conséquences au niveau du personnel du Secrétariat.

L'assurance du personnel en cas de maladie et d'accidents a été améliorée par un nouveau contrat. Celui-ci assure en même temps la SEB de pertes financières trop lourdes en cas de maladie de longue durée d'un des employés.

9. Comptes 1977 et Budget 1978

9.1 Caisse centrale

Grâce à l'augmentation du nombre de membres à pleins droits de plus de 300, les recettes ont augmenté d'environ 42 000 francs.

En 1976, le nombre de pages que l'*«Ecole bernoise»* atteignait en moyenne avait été largement dépassé, en 1977 il n'a pas été tout à fait atteint. Il est donc possible de compenser le prélèvement effectué l'année précédente sur le fonds de réserve et ainsi de créer une réserve supplémentaire.

Le budget relatif aux organes de la Société et à la défense des intérêts n'a pas été dépassé, car il n'a pas été nécessaire de réunir une Assemblée des délégués extraordinaire ou d'envisager des actions spéciales.

Nous avons employé moins de personnel supplétif que prévu. Aussi en est-il résulté des dépenses moins importantes pour les traitements. Cela est compensé par un versement plus élevé au fonds du personnel en perspective de la séparation du Jura-Nord.

Le bon résultat des comptes permet l'amortissement du mobilier et des machines à la valeur d'un franc.

Les frais d'imprimés dépassent massivement les montants prévus au budget car on a procédé à un plus grand nombre de copies de documents pour les séances des organes de la Société et effectué moins de publications dans l'*«Ecole bernoise»*.

Dans l'ensemble, les comptes de la Caisse centrale font apparaître un excédent d'environ 25 000 francs par rapport au budget.

9.2 Caisse de compensation des traitements

Les montants payés par la Caisse de compensation des traitements en 1977 pour la compensation des traitements réduits dans la deuxième année de remplacement, pour la compensation du revenu en cas de mise à la retraite prématurée et pour la perte d'indemnités des leçons supplémentaires ont augmenté de plus de 100 000 francs par rapport à l'année précédente. Par contre, la Caisse a reçu pour la première fois des paiements du Pool de réassurance réciproque. Un montant modeste a été payé pour des indemnités en cas de décès. Le résultat des comptes prouve que l'augmentation critiquée des cotisations des membres était justifiée. C'est la première fois en effet que l'exercice boucle avec un léger excédent de recettes. Le Règlement oblige la Commission de surveillance à adapter les recettes aux dépenses. Il y a de fortes chances qu'avec les montants actuellement en vigueur et avec la révision prévue du Règlement on puisse bientôt amortir les déficits des années 1975 et 1976. Il manque encore environ 90 000 francs.

tragen dazu bei. Es waren wesentliche Neuanschaffungen und erhöhte Abschreibungen möglich. Der Buchwert der Liegenschaft nähert sich nun allmählich dem Amtlichen Wert.

9.6 Sternhaus

Auch bei der Alterssiedlung des Lehrervereins ermöglichen die sinkenden Schuldenzinsen grössere Renovierungen und normale Abschreibungen. Der Buchwert liegt eine halbe Million Franken unter dem Amtlichen Wert.

9.7 Fonds für die Stellenlosen

Trotz der Beschlüsse der Abgeordnetenversammlung 1977 betreffend die Stellenlosen und die Sondermitglieder verminderte sich der Fonds für die Stellenlosen nur unwesentlich. Es ist kein neuer Beitrag nötig. Das ist ein Hinweis darauf, dass trotz der ins Gewicht fallenden Stellenlosigkeit der Lehrer keine Notlage besteht. Es wurden erstaunlich wenig Gesuche um Beiträge an die Kosten der Fortbildung von Stellenlosen gestellt.

9.8 Budget 1978

Das vorgelegte Budget beruht im wesentlichen auf den Erfahrungen und der Rechnung des Jahres 1977. Obwohl sich die Kantonsteilung auf verschiedene Posten auswirkt und obwohl das Abonnement für die Schweizerische Lehrerzeitung um zwei Franken steigt, schlägt der Kantonalvorstand Mitgliederbeiträge in der gleichen Höhe wie 1977 vor.

Für die Auszahlung der nordjurassischen Kollegen ist möglicherweise eine Belehnung der Liegenschaften vorzusehen. Die Mitgliederbeiträge werden entsprechend dem Beschluss beim Wechsel des Schuljahrbeginns am 30. Juli 1974 im Herbst 1978 nur noch für drei Monate eingezogen, was die BLV-Rechnung dieses Jahres nicht beeinflussen wird. Die neuen Verhältnisse werden sich ab 1979 auswirken.

Kantonalvorstand BLV

9.3 Fonds de secours

Malgré la baisse du taux d'intérêt, les recettes du Fonds de secours ont largement dépassé les dépenses. Les assurances sociales existantes et le système revu des bourses font que, malgré la récession, des cas de détresse réels sont évités parmi nos membres.

9.4 Immeuble Brunngasse 16

Grâce à l'abaissement du taux d'intérêt et à une diminution des frais d'entretien, le résultat financier de ce compte s'améliore légèrement par rapport à 1976. Il a été possible de verser au fonds de réparation une réserve en dépit d'un amortissement plus important. La valeur comptable se situe, pour près d'un demi-million, en dessous de la valeur officielle.

Pour le nouvel exercice, il y aura lieu d'examiner une adaptation des loyers.

9.5 Maison du logement

Tandis que dans les années 1960 il y avait encore des pertes dans ce compte, on a pu ces derniers temps présenter des comptes équilibrés avec des amortissements normaux. Ce sera également le cas pour l'année 1977. La baisse du taux hypothécaire et une bonne location y contribuent. On a pu procéder à de nouvelles acquisitions de mobilier et effectuer des amortissements plus élevés. La valeur comptable de cet immeuble se rapproche peu à peu de la valeur officielle.

9.6 Maison en étoile

La baisse du taux hypothécaire a permis également d'effectuer des rénovations plus importantes et de procéder à des amortissements normaux pour la Maison en étoiles. La valeur comptable est inférieure d'un demi-million à la valeur officielle.

9.7 Fonds des enseignants sans place

Malgré les décisions de l'Assemblée des délégués 1977 concernant les enseignants sans place et les membres extraordinaires, le fonds des enseignants sans place n'a presque pas diminué. Il n'est donc pas nécessaire de procéder à l'encaissement d'une nouvelle cotisation. Cela constitue un indice que, malgré une pléthora d'enseignants assez importante, la situation n'est pas alarmante. Très peu de demandes de contributions aux frais du perfectionnement des enseignants sans place ont été faites.

9.8 Budget 1978

Le budget tel qu'il est proposé se base pour l'essentiel sur les expériences réalisées dans les comptes 1977. Bien que la séparation du canton aura, sur certains postes, des répercussions, et bien que l'abonnement à la «Schweizerische Lehrerzeitung» augmente de deux francs, le Comité cantonal propose des cotisations d'un montant similaire à celui de 1977.

Pour le versement qui sera effectué aux collègues du Jura-Nord, il sera possible de prévoir une augmentation des hypothèques des immeubles. Conformément à la décision du 30 juillet 1974 à propos du changement du début de l'année scolaire, les cotisations de l'automne 1978 ne seront perçues que pour trois mois, ce qui n'influence pas les comptes SEB de cette année. Les conséquences se feront sentir à partir de 1979.

Comité cantonal SEB

Antrag des Kantonalvorstandes BLV

Proposition du Comité cantonal SEB

Traktandum Nr. 13

Mandat für die Strukturkommission des Bernischen Lehrervereins

Die Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins beauftragt den Kantonalvorstand BLV, eine Kommission einzusetzen, welche im Rahmen der folgenden Bestimmungen die Probleme der Struktur der bernischen Lehrerorganisationen weiter bearbeitet.

1. Auftrag

Die Strukturkommission des Bernischen Lehrervereins erstellt zuhanden des Kantonalvorstandes BLV und der Abgeordnetenversammlung BLV einen Bericht über eine neue Organisationsstruktur für die bernische Lehrerschaft.

Im Bericht ist ein realisierbares Modell darzustellen und zu begründen, das

- den Ergebnissen der BLV-Umfrage vom Januar 1978 Rechnung trägt und insbesondere
- die direkte Mitgliedschaft des einzelnen Lehrers und seine Rechte im BLV beibehält;
- die Geschlossenheit des Vereins nach aussen wahrt;
- den Dialog zwischen den Stufen stärkt, um nach aussen geeint zu wirken;
- den Sektionen eine vereinspolitische Aufgabe zuweist und ein wirksames Mitbestimmungsrecht sichert;
- den Stufen erlaubt, ihre Interessen zu vertreten und die Beziehungen ihrer Organisationen zum BLV regelt;
- den Stufen einen angemessenen Minderheitenschutz und Autonomie innerhalb eines genau umschriebenen Rahmens gewährt.

Der Bericht soll ausserdem einen Statutenvorschlag und Anträge für die weitere Behandlung des Geschäfts enthalten. Dabei ist zu beachten, dass heute sowohl der Bernische Lehrerverein wie die bestehenden Stufenorganisationen in ihren Entscheiden selbstständig sind.

2. Zusammensetzung der Kommission

Die Kommission setzt sich zusammen aus

- 8 Vertretern der Landesteile BLV (3 PL / 2 SL / 1 GL / 1 KG / 1 AL oder HHL. Einzelheiten regelt der Kantonalvorstand BLV);
- 8 Vertretern der Stufenorganisationen (BGV / VBKS / BMV / PLO / BHGV / KVBA / KGV / GLVB);
- 1 Vertreter der Veteranen;
- 1 Vertreter des Kantonalvorstandes;
- 3 Vertreter des Teams.

Das Team besteht aus einem Kenner des BLV, einem Kenner von Angestellten- oder Gewerkschaftsorganisationen und einem Juristen. Es hat in der Kommission Stimmrecht, sofern nicht das doppelte Mehr verlangt wird. Das Team und der Präsident werden durch den Kantonalvorstand BLV ernannt. Jeder Landesteil und jede Organisation ernennt ihre eigenen Vertreter.

Tractandum № 13

Mandat de la Commission des structures de la Société des enseignants bernois

L'Assemblée des délégués de la Société des enseignants bernois charge le Comité cantonal SEB de mettre sur pied une commission qui, dans le cadre des dispositions suivantes, poursuivra l'étude des problèmes de structure des organisations bernoises d'enseignants.

1. Mandat

La Commission des structures de la Société des enseignants bernois élabore un rapport à l'intention du Comité cantonal et de l'Assemblée des délégués de la SEB sur une nouvelle structure d'organisation du corps enseignant bernois.

Dans le rapport, il y a lieu de présenter et de justifier un modèle réalisable qui

- tienne compte des résultats de l'enquête SEB de janvier 1978 et en particulier
- préserve le sociétariat direct de chaque enseignant et ses droits dans la SEB;
- assure la cohésion de la Société vis-à-vis de l'extérieur;
- renforce le dialogue entre les degrés pour être à même d'agir avec cohésion vers l'extérieur;
- donne aux sections une tâche d'organe de la Société et leur assure un droit de participation aux décisions efficace;
- permet aux degrés de représenter leurs intérêts et règle les relations de leurs organisations avec la SEB;
- assure aux degrés un droit de minorité approprié et une autonomie dans un cadre bien déterminé.

En outre le rapport doit contenir un projet de statuts et des propositions pour continuer de traiter le problème. Il y a lieu de considérer qu'aujourd'hui aussi bien la Société des enseignants bernois que les organisations de degrés existantes sont autonomes dans leurs décisions.

2. Composition de la commission

La commission se compose de

- 8 représentants des associations régionales de la SEB (3 ens. pr. / 2 ens. sec. / 1 m. de gym. / 1 jard. d'enf. / 1 m. d'ouvr. ou m. mén., le Comité cantonal SEB réglant les détails);
- 8 représentants des associations de degrés (SBPG, ABMEN, SBMEM, OEP, ACBMMP, ACMO, AJE, AMEP);
- 1 représentant des retraités;
- 1 représentant du Comité cantonal;
- 3 représentants du Team.

Le Team comprend un connaisseur des affaires de la SEB, un connaisseur des organisations d'employés et des syndicats et un juriste. Il a le droit de vote dans la commission pour autant que la double majorité n'est pas demandée. Le Team et le président sont nommés par le Comité cantonal SEB. Chaque association régionale et chaque organisation nomme ses propres représentants.

3. Arbeitsweise

Das Team arbeitet die Unterlagen für die Sitzungen der Kommission aus, in welchen die Vertreter der Landesteile, der Stufenorganisationen, der Veteranen und der Leitung des BLV die Entscheide fällen. Diese Arbeitsunterlagen stehen den Mitgliedern des Kantonalvorstandes BLV auf Verlangen zur Einsicht offen.

Der Präsident leitet die Sitzungen der Kommission und die Arbeit des Teams. Normalerweise gilt das einfache Mehr der stimmenden Kommissionsmitglieder. Jedes Kommissionsmitglied hat das Recht, Abstimmung nach Landesteilen und Stufen zu verlangen. In einer solchen Abstimmung gilt ein Antrag nur bei doppeltem Mehr als angenommen. Die Vertreter des Kantonalvorstandes und der Veteranen stimmen bei den Landesteilen mit. Das Team stimmt in diesem Fall nicht mit.

Die Verhandlungen sind zu protokollieren. Die Protokolle werden den Kommissionsmitgliedern und dem Kantonalvorstand BLV zugestellt.

Die Kommission hat zuerst einen Problemkatalog zu bereinigen und anschliessend auszuscheiden, in welchem Rahmen die Stufenorganisationen autonom sind und welche Bereiche nur durch die Organe des BLV und welche durch die Organe des BLV und der Stufenorganisationen zu behandeln sind.

4. Unterlagen

Als Grundlage für ihre Arbeit stehen der Kommission zur Verfügung:

- die geltenden Statuten des Bernischen Lehrervereins und der Stufenorganisationen;
- der Schlussbericht der Strukturkommission vom März 1977;
- die Bemerkungen von Ernst Bircher dazu;
- das Vernehmlassungspapier des BLV vom November 1977 mit den Ergebnissen der Vernehmlassung BLV vom Januar 1978.

5. Experten

Die Kommission und das Team haben das Recht, für die Beratung von speziellen Problemen weitere Fachleute beizuziehen.

6. Kompetenzen

Sollte es sich im Laufe der Arbeit zeigen, dass die Kommission die durch dieses Mandat gesetzten Grenzen überschreiten muss, so hat sie vorher die Zustimmung des Kantonalvorstandes BLV einzuholen.

7. Finanzen

Für die Arbeit der Kommission (6 Sitzungen) und des Teams bewilligt die Abgeordnetenversammlung BLV einen Kredit von maximal Fr. 10 000.-

8. Sekretariat

Die Schreibarbeiten für das Team und die Kommission besorgt das Sekretariat des Bernischen Lehrervereins.

9. Termine

- | | |
|--------------|--|
| April 1978: | Beschluss der AV BLV |
| Mai 1978: | Nomination der Kommissionsmitglieder |
| Juni 1978: | Einsetzen der Kommission durch den Präsidenten BLV |
| Januar 1979: | Abliefern des Berichtes an den KV BLV |

3. Mode de travail

Le Team élabore des documents pour les séances de la commission. Les représentants des associations régionales des organisations de degrés, des retraités et des organes dirigeants prennent leurs décisions dans ces séances. Sur demande, les documents de travail de la commission sont à la disposition du Comité cantonal de la SEB.

Le président préside les séances de la commission et dirige le travail du Team. Normalement les décisions sont prises à la majorité simple des membres votants de la commission. Chaque membre de la commission a le droit de demander un vote par associations régionales et par degrés. Dans ce cas, une proposition n'est acceptée que si elle obtient la double majorité. Les représentants du Comité cantonal et des retraités votent avec ceux des associations régionales. Lorsqu'un tel cas se produit, le Team ne vote pas.

Un procès-verbal des débats sera dressé, et il sera soumis aux membres de la commission et du Comité cantonal SEB.

La commission doit tout d'abord mettre au point un inventaire des problèmes puis doit ensuite déterminer dans quel cadre les organisations de degrés sont autonomes et quels sont les domaines que doivent traiter les organes de la SEB et ceux que doivent traiter aussi bien les organes de la SEB que ceux des organisations de degrés.

4. Documentation

Pour son travail, la commission dispose des documents suivants :

- les statuts actuels de la Société des enseignants bernois et ceux des organisations de degrés;
- le rapport final de la Commission des structures de mars 1977;
- les remarques d'Ernst Bircher relatives à ce rapport;
- le document de consultation de la SEB de novembre 1977 ainsi que les résultats de la consultation de janvier 1978.

5. Experts

La commission et le Team ont le droit de s'adjointre d'autres spécialistes pour l'examen de problèmes spéciaux.

6. Compétences

Si, au cours du travail, il s'avérait que la commission doit dépasser les limites fixées dans le présent mandat, elle doit auparavant en demander l'autorisation au Comité cantonal SEB.

7. Finances

L'Assemblée des délégués accorde un crédit maximum de 10 000 francs pour le travail de la commission (6 séances) et du Team.

8. Secrétariat

Le Secrétariat de la SEB se charge des travaux de secrétariat du Team et de la commission.

9. Délais

- | | |
|-------------|---|
| Avril 1978: | Décision de l'AD SEB |
| Mai 1978: | Nomination des membres de la commission |
| Juin 1978: | Institution de la commission par le président SEB |

April 1979:	Vorstellen des Berichtes an der AV BLV	Janvier 1979: Remise du rapport au CC SEB
Sommer 1979:	Vernehmlassung bei den Sektionen BLV und den Stufenorganisationen	Avril 1979: Présentation du rapport à l'AD SEB
Winter 1979:	a.o. AV BLV, eventuell Urabstimmung BLV	Eté 1979: Consultation des sections SEB et des organisations de degrés
		Hiver 1979: AD extraordinaire SEB, éventuellement votation générale

Einzug der Mitgliederbeiträge

Die Sektionskassiere des *BLV* werden ersucht, folgende Beiträge für das Sommersemester 1978 zu erheben:

a) Zentralkasse

1.	Zentralkasse (inkl. Prämie für die Haftpflichtversicherung)	Fr. 52.—
2.	Abonnementsgebühr für das Berner Schulblatt mit SLZ und «Schulpraxis»	Fr. 29.50
3.	Schweizerischer Lehrerverein	Fr. 10.—
4.	Beitrag für die Fortbildung	Fr. 7.—
		Fr. 98.50
5.	Bern. Gymnasiallehrerverein	Fr. 10.—
		Fr. 108.50
6.	Sondermitglieder	Fr. 7.50

b) Prämien für die Lohnersatzkasse

1.	Lehrer	Fr. 40.—
2.	Lehrerinnen	Fr. 40.—
3.	Haushaltungslehrerinnen	Fr. 40.—
4.	Gewerbelehrer	Fr. 40.—

Die Sektionskassiere des *BMV* werden ersucht, folgende Beiträge für das Sommersemester 1978 zu erheben:

1.	Zentralkasse (inkl. Prämie für die Haftpflichtversicherung)	Fr. 52.—
2.	Abonnementsgebühr für das Berner Schulblatt mit SLZ und «Schulpraxis»	Fr. 29.50
3.	Schweizerischer Lehrerverein	Fr. 10.—
4.	Bernischer Mittellehrerverein	Fr. 15.—
5.	Beitrag für die Fortbildung	Fr. 7.—
		Fr. 113.50
6.	Bern. Gymnasiallehrerverein	Fr. 10.—
		Fr. 123.50
7.	Sondermitglieder	Fr. 15.—
	(je Fr. 7.50 für BLV und BMV)	

Die Kassiere sind gebeten, uns die Beiträge *unbedingt bis 25. Juni 1978* auf Postcheckkonto 30-107 zu überweisen.

Die Beschlüsse der Abgeordnetenversammlung BLV und BMV werden ausdrücklich vorbehalten. Sollten sie andere Ansätze beschliessen, so würden die Korrekturen im Wintersemester erfolgen.

Sekretariat BLV

Prélèvement des cotisations

Les caissiers de section de la *SEB* sont priés de prélever les cotisations suivantes (semestre d'été 1978):

a) Caisse centrale

1.	Caisse centrale (y compris la prime pour l'assurance en responsabilité civile) ..	Fr. 52.—
2.	Abonnement à l'«Ecole bernoise» et à l'«Educateur»	Fr. 24.50
3.	Schweiz. Lehrerverein/ASE	Fr. 5.—
		Fr. 81.50
4.	Société pédagogique romande	Fr. 18.—
5.	Société pédagogique jurassienne	Fr. 10.—
		Fr. 109.50
6.	Société bernoise des professeurs de gymnase	Fr. 10.—
		Fr. 119.50
7.	Membres extraordinaires	Fr. 7.50

b) Primes pour la Caisse de compensation de salaire

1.	Maitres primaires	Fr. 40.—
2.	Maitresses primaires	Fr. 40.—
3.	Maitresses ménagères	Fr. 40.—
4.	Maitres aux écoles professionnelles	Fr. 40.—

Les caissiers de section de la *SBMEM* sont priés de prélever les cotisations suivantes (semestre d'été 1978):

1.	Caisse centrale (y compris la prime pour l'assurance en responsabilité civile)	Fr. 52.—
2.	Abonnement à l'«Ecole bernoise» et à l'«Educateur»	Fr. 24.50
3.	Schweiz. Lehrerverein/ASE	Fr. 5.—
4.	SBMEM	Fr. 15.—
		Fr. 96.50
5.	Société pédagogique romande	Fr. 18.—
6.	Société pédagogique jurassienne	Fr. 10.—
		Fr. 124.50
7.	Société bernoise des professeurs de gymnase	Fr. 10.—
		Fr. 134.50
8.	Membres extraordinaires	Fr. 15.—
	(Fr. 7.50 pour la SEB et la SBMEM)	

Les caissiers sont priés de nous faire parvenir le montant des cotisations encaissées *au plus tard jusqu'au 25 juin 1978* (compte de chèques postaux 30-107).

Nous réservons expressément les décisions des Assemblées des délégués SEB et SBMEM. Si elles devaient fixer d'autres montants, les différences seraient mises en compte lors de l'encaissement du semestre d'hiver.

Sekretariat de la SEB

Auszug aus den Rechnungen 1977 – Extrait des comptes 1977

1. Zentralkasse – Caisse centrale

	Budget	Rechnung Compte	Budget
	1977	1977	1978
Ausgaben – Dépenses			
Publikationen – Publications	460 600.—	478 661.56	477 000.—
Rechtsschutz – Assistance judiciaire	15 000.—	13 528.10	20 000.—
Vereinsorgane – Organes de la Société	106 500.—	95 177.45	105 500.—
Interessenvertretungen – Défense des intérêts	53 700.—	46 965.35	53 700.—
Personalkosten – Frais du personnel	513 300.—	512 847.65	522 500.—
Raumkosten – Frais des locaux	34 500.—	40 419.90	35 500.—
Büro- und Verwaltungskosten – Frais de bureau et d'administration	62 000.—	78 450.85	79 800.—
Arbeitshilfen – Fiches de travail	5 000.—	4 451.75	5 000.—
Total Ausgaben – Total des dépenses	1 250 600.—	1 270 502.61	1 299 000.—
Einnahmenüberschuss – Excédent des recettes	—	21 926.05	—
	1 250 600.—	1 292 428.66	1 299 000.—

Einnahmen – Recettes

	Budget	Rechnung Compte	Budget
	1977	1977	1978
Mitgliederbeiträge – Cotisations	747 000.—	770 982.80	778 000.—
Schulblatt, Schulpraxis usw. – Ecole bernoise et Educateur, etc.	460 600.—	478 661.56	477 000.—
Zinsen – Intérêts	13 000.—	14 510.—	12 000.—
Verwaltungsbeiträge der verschiedenen Unterabteilungen – Contributions de diverses subdivisions, pour administration	24 100.—	24 100.—	24 100.—
Arbeitshilfen – Fiches de travail	3 000.—	4 174.30	3 000.—
Total Einnahmen – Total des recettes	1 247 700.—	1 292 428.66	1 294 100.—
Ausgabenüberschuss – Excédent des dépenses	2 900.—	—	4 900.—
	1 250 600.—	1 292 428.66	1 299 000.—

Vermögensrechnung – Compte de la fortune

Vermögen am 1.1.1977 – Fortune au 1.1.1977	87 701.60
Vermögensvermehrung – Augmentation de la fortune	21 926.05
Vermögen am 31.12.1977 – Fortune au 31.12.1977	109 627.65

2. Lohnersatzkasse – Caisse de compensation des traitements

Ausgaben – Dépenses

	Rechnung Compte	Rechnung Compte
	1976	1977
Ersatz für reduzierte Besoldung und Einkommensersatz bei vorzeitiger Pensionierung – Compensation du salaire réduit et compensation du revenu pour retraite prématuée	70 883.05	169 968.—
Sterbegelder – Prestations en cas de décès	28 750.—	16 000.—
Zusatzlektionenentschädigungen – Rétributions des leçons supplémentaires	40 609.60	47 000.60
Übergangsleistungen – Prestations transitoires	4 950.—	—
Funktionszulagenentschädigung – Rétribution pour allocations de fonction	421.30	1 439.75
Zahlung an Rückversicherung – Prestations au fonds de réassurance	26 836.05	10 675.—
Aufsichtskommission – Commission de surveillance	1 631.25	3 688.90
Steuern – Impôts	9 641.65	4 218.20
Verwaltungsbeitrag an ZK – Contribution administrative à la caisse centrale	15 000.—	15 000.—
Total Ausgaben – Total des dépenses	198 722.90	267 990.45
Einnahmenüberschuss – Excédent des recettes	—	17 988.20
	198 722.90	285 978.65

Einnahmen – Recettes

	Rechnung Compte	Rechnung Compte
	1976	1977
Mitgliederbeiträge – Cotisations	66 224.—	217 028.50
Zinsen – Intérêts	37 296.85	33 987.90
Einnahmen aus Rückversicherung – Recettes du fonds de réassurance	—	34 962.25
Total Einnahmen – Total des recettes	103 520.85	285 978.65
Ausgabenüberschuss – Excédent des dépenses	95 202.05	—
	198 722.90	285 978.65

Vermögensrechnung – Compte de la fortune

Vermögen am 1.1.1977 – Fortune au 1.1.1977	566 263.52
Vermögensvermehrung – Augmentation de la fortune	17 988.20
Vermögen am 31.12.1977 – Fortune au 31.12.1977	584 251.72

3. Hilfsfonds - Fonds de secours

Ausgaben - Dépenses	1976	1977
Unterstützungen und Vergabungen - Secours et dons	1 360.—	1 355.—
Darlehensverlust - Perte de prêt	1 650.—	—.—
Total Ausgaben - Total des dépenses	3 010.—	1 355.—
Einnahmenüberschuss - Excédent des recettes	6 891.55	8 762.30
	9 901.55	10 117.30

Einnahmen - Recettes	1976	1977
Zinsen - Intérêts	6 043.25	4 617.35
Gaben - Dons	3 858.30	5 499.95
Total Einnahmen - Total des recettes	9 901.55	10 117.30
Ausgabenüberschuss - Excédent des dépenses	—.—	—.—
	9 901.55	10 117.30

Vermögensrechnung - Compte de la fortune

Vermögen am 1. 1. 1977 - Fortune au 1. 1. 1977	164 601.33
Vermögensvermehrung - Augmentation de la fortune	8 762.30
Vermögen am 31. 12. 1977 - Fortune au 31. 12. 1977	173 363.63

4. Liegenschaft - Immeuble Brunngasse

Ausgaben - Dépenses	1976	1977
Schuldzinsen - Intérêts dus	82 443.15	76 165.20
Öffentliche Abgaben, Versicherungen, diverse Spesen - Taxes publiques, assurances, frais divers	6 590.70	6 408.40
Unterhalt und Reinigung, Strom, Wasserzins - Frais d'entretien et de nettoyage, énergie, eau	21 939.10	19 621.60
Einlage in Reparaturfonds - Versement au fonds de réparation	—.—	5 000.—
Total Ausgaben - Total des dépenses	110 972.95	107 195.20
Einnahmenüberschuss = Abschreibung - Excédent des recettes = Amortissement	7 020.90	8 152.55
	117 993.85	115 347.75

Einnahmen - Recettes	1976	1977
Mietzinsen - Loyers	93 025.10	93 035.25
Zinsen der internen Guthaben - Intérêts des avoirs internes	24 968.75	22 312.50
Total Einnahmen - Total des recettes	117 993.85	115 347.75
Ausgabenüberschuss - Excédent des dépenses	—.—	—.—
	117 993.85	115 347.75

5. Logierhaus - Maison de logement

	Budget	Rechnung Compte	Budget
Ausgaben - Dépenses	1977	1977	1978
Schuldzinsen - Intérêts dus	75 000.—	66 660.60	60 000.—
Personal- und Bürokosten - Frais du personnel et d'administration	32 600.—	33 575.30	32 800.—
Versicherungen und Steuern - Assurances et impôts	8 000.—	6 220.60	6 800.—
Unterhalt und Reinigung, Strom, Heizung, Wasser - Frais d'entretien et de nettoyage, chauffage, énergie, eau	30 000.—	35 173.75	35 400.—
Abschreibungen - Amortissements	15 900.—	23 315.—	23 000.—
Total Ausgaben - Total des dépenses	161 500.—	164 945.25	158 000.—
Einnahmenüberschuss - Excédent des recettes	—.—	—.—	—.—
	161 500.—	164 945.25	158 000.—

	Budget	Rechnung Compte	Budget
Einnahmen - Recettes	1977	1977	1978
Mietzinsen - Loyers	148 600.—	147 492.—	144 500.—
Staatsbeitrag - Subvention de l'Etat	10 400.—	10 800.—	10 400.—
Übrige Einnahmen - Autres recettes	2 500.—	6 653.25	3 100.—
Total Einnahmen - Total des recettes	161 500.—	164 945.25	158 000.—
Ausgabenüberschuss - Excédent des dépenses	—.—	—.—	—.—
	161 500.—	164 945.25	158 000.—
Liegenschaft Immeuble			
Buchwert am 1. 1. 1977 - Valeur comptable au 1. 1. 1977	1 366 900.—	40 148.—	
Abschreibungen - Amortissements	11 267.—	12 048.—	
Buchwert am 31. 12. 1977 - Valeur comptable au 31. 12. 1977	1 355 633.—	28 100.—	
Amtlicher Wert - Valeur officielle	1 289 700.—		
Mobilier Mobilier			

6. Sternhaus – Maison en étoile

	Budget	Rechnung Compte	Budget		Budget	Rechnung Compte	Budget
Ausgaben – Dépenses	1977	1977	1978	Einnahmen – Recettes	1977	1977	1978
Schuldzinsen – Intérêts dus	74 000.—	69 866.25	62 200.—	Mietzinsen (bei voller Besetzung) – Loyers (pour l'immeuble au complet)	135 000.—	135 036.—	128 300.—
Personal- und Bürokosten – Frais du personnel et d'administration	12 300.—	12 551.25	14 300.—	Gaben – Dons	—	—	—
Versicherungen, Steuern – Assurance, impôts	4 500.—	4 742.35	4 800.—	Zinsen – Intérêts	600.—	382.10	300.—
Unterhalt und Reinigung, Strom, Wasserzins – Frais d'entretien et de nettoyage, énergie, eau	9 000.—	9 851.35	9 000.—				
Renovationen – Rénovations	12 000.—	24 789.70	18 000.—				
Rediffusion – Rediffusion	2 100.—	2 109.60	2 300.—				
Mietzinsausfälle und diverse Spesen – Pertes de loyers et frais divers	600.—	163.60	300.—				
Einlage in Reparaturfonds – Versement au fonds de réparation	9 900.—	—	6 400.—				
Abschreibungen – Amortissements	11 200.—	11 344.—	11 300.—				
Total Ausgaben – Total des dépenses	135 600.—	135 418.10	128 600.—	Total Einnahmen – Total des recettes	135 600.—	135 418.10	128 600.—

7. Fonds für die Stellenlosen – Fonds en faveur des enseignants sans place

Ausgaben – Dépenses	Rechnung Compte	1977	Rechnung Compte	1977
Abonnementsbeiträge für die Schweizerische Lehrerzeitung, Schulpraxis und «Educateur» – Abonnements à l'«Ecole bernoise» et à l'«Educateur»	4 581.—			
Kursbeiträge – Participations aux cours de perfectionnement	1 139.50			
Büromaterial und Porti der ehemaligen Vereinigung der «Stellenlosen» – Matériel de bureau et porti de l'ancienne organisation des enseignants sans place	269.60			
Total Ausgaben – Total des dépenses	5 990.10			

Vermögensrechnung – Compte de la fortune

Vermögen am 1. Januar 1977 – Fortune au 1 ^{er} janvier 1977	75 940.—
Vermögensverminderung – Diminution de la fortune	4 578.45
Vermögen am 31. Dezember 1977 – Fortune au 31 décembre 1977	71 361.55

	Aktiven Actif	Kapital – Capital	Passiven Passif
Kassen – Caisses	11 710.70	808 235.06	808 235.06
Postcheckkonti – Comptes de chèques postaux	91 215.—	715 354.90	715 354.90
Sparhefte – Carnets d'épargne	702 329.55	879 900.—	879 900.—
Wertschriften – Titres	65 000.—	2 066 350.—	2 066 350.—
Darlehen – Prêts	9 537.95		
Verrechnungssteuer – Impôt anticipé	4 180.15		
Transitorische Aktiven – Actifs transitoires	60 193.55		
Mobilial und Maschinen – Mobilier et machines	28 102.—		
Heizungsabrechnungen 1977/78 – Décomptes chauffage 1977/78	4 419.70		
Heizölvorrat – Réserve de mazout	11 831.75		
Liegenschaften – Immeubles	* 3 803 210.—		
	4 791 730.35		4 791 730.35

Vermögen am 1.1.1977 – Fortune au 1.1.1977	688 196.96
Fonds für die Stellenlosen – Fonds en faveur des enseignants sans place	75 940.—
	764 136.96
Vermögensvermehrung – Augmentation de la fortune	44 098.10
Vermögen am 31.12.1977 – Fortune au 31.12.1977	808 235.06

* Amtlicher Wert – Valeur officielle:

Brunngasse 16	1 481 400.—
Logierhaus – Maison de logement	1 289 700.—
Sternhaus – Maison en étoile	<u>1 905 000.—</u>

4 676 100.—

9. Kurssekretariat (deutscher Kantonsteil) - Secrétariat aux cours (sections alémaniques)

Betriebsrechnung - Compte administratif 1.1.-31.12.1977

	Budget 1977	Rechnung Compte 1977	Budget 1978		Budget 1977	Rechnung Compte 1977	Budget 1978
Ausgaben - Dépenses							
1 Direkte Kurskosten - Frais directs de cours	150 000.—	163 523.15	160 000.—	1	Beiträge der Kursteilnehmer und für ausserkant. Teilnehmer - Finances d'inscription aux cours et pour des participants d'autres cantons	63 000.—	75 633.35
2 Indirekte Kosten zur Planung und Organisation der Fortbildung - Frais indirects, occasionnés par la planification et l'organisation de la formation continue				2	Staatsbeiträge - Subventions de l'Etat 2.1 an die direkten Kurskosten - pour les frais directs des cours	75 000.—	84 950.60
2.1 Besoldung des Kurssekretärs und der Hilfskräfte, Arbeitgeberbeiträge an die Sozialversicherungen - Traitement du secrétaire aux cours et du personnel auxiliaire, cotisations de l'employeur aux assurances sociales	120 000.—	99 380.35	112 000.—	2.2 an die indirekten Planungs- und Organisationskosten - pour les frais de planification et d'organisation	48 000.—	48 000.—	48 000.—
2.2 Sitzungen der Fortbildungskommission, Entschädigungen an Dritte für Kursplanung usw. - Séances de la commission de perfectionnement, indemnités dues à des tiers pour la préparation de cours, etc.	4 000.—	3 617.50	4 000.—	3 Spezialbeiträge der deutschsprachigen Mitglieder - Cotisations spéciales des sociétaires alémaniques 3.1 an die direkten Kurskosten - aux frais directs des cours	12 000.—	2 939.20	4 900.—
2.3 Bücher, Zeitschriften, Büromaterial, Druckkosten - Livres, périodiques, matériel de bureau, frais d'impression	2 000.—	7 760.45	8 500.—	3.2 an die indirekten Kosten - aux frais indirects ..	95 000.—	95 220.05	93 000.—
2.4 Porti, Telefon- und Reisespesen - Ports, frais de téléphone et de déplacement	10 000.—	7 227.65	8 300.—	4 Zinsen - Intérêts	800.—	1 341.90	800.—
2.5 Miete des möblierten Büros - Loyer du bureau meublé	4 000.—	4 779.—	5 000.—	5 Verkauf von Drucksachen und Dokumentationen - Montant résultant de la vente d'imprimés et de documents	200.—	259.—	200.—
2.6 Übrige Kosten - Frais divers	2 800.—	2 695.60	3 000.—	6 Einnahme aus Betriebsfonds - Recette du fonds de roulement	—	—	—
2.7 Amortisation der Büromaschinen - Amortissement des machines de bureau	1 200.—	987.—	1 200.—	Total Einnahmen - Total des recettes	294 000.—	308 344.10	302 000.—
2.8 Total	294 000.—	289 970.70	302 000.—				
3 Einlage in den Betriebsfonds zur Bevorschussung der Kurse bis zur Auszahlung der Staatssubventionen - Versement au fonds de roulement pour avances sur les frais de cours jusqu'à l'encaissement des subventions de l'Etat	—	18 373.40	—				
Total Ausgaben - Total des dépenses	294 000.—	308 344.10	302 000.—				

Vermögensrechnung - Compte de la fortune

per 31.12.1977 - au 31.12.1977

Aktiven - Actifs

Postcheckkonto - Compte de chèques postaux	33 975.94
Sparheft - Carnet d'épargne	63 337.—
Verrechnungssteuer - Impôt anticipé	427.90
Transitorische Aktiven - Actifs transitoires	31 187.40
Möbiliar und Maschinen - Mobilier et machines	3 979.90
Konto-Korrent Zentralkasse - Compte courant caisse centrale	2 258.60
	135 166.74

Passiven - Passifs

Kapital - Capital	18 730.45
Betriebsfonds - Fonds de roulement	77 133.99
Transitorische Passiven - Passifs transitoires	39 302.30
	135 166.74

Revisionsberichte 1977

a) Rechnung des Gesamtvereins

In unserer Eigenschaft als Rechnungsrevisoren des BLV haben wir am 7. März 1978 die Rechnungen für das Vereinsjahr vom 1. Januar 1977 bis 31. Dezember 1977 in Zusammenarbeit mit der Treuhand- & Revisions-AG, Bern, geprüft.

Die Gesamtbilanz des BLV per 31. Dezember 1977 ergibt eine Summe von Fr. 4 791 730.35 und ein Reinvermögen von Fr. 808 235.06. Die gesamte Betriebsrechnung schliesst mit einer Vermögensvermehrung von Fr. 44 098.10 ab.

Sämtliche Bilanzen und Betriebsrechnungen stimmen mit den sauber und ordnungsgemäss geführten Büchern überein. Der Nachweis über das Vorhandensein der ausgewiesenen Aktiven und Passiven wurde uns anlässlich unserer Prüfungen erbracht. Einnahmen und Ausgaben haben wir mit den Belegen verglichen und wenn notwendig auf ihre Berechtigung hin geprüft.

Wir beantragen der Delegiertenversammlung, die Rechnungen zu genehmigen und dem Zentralsekretär sowie dem Kantonalvorstand Décharge zu erteilen.

Wir danken Herrn M. Baumberger, der Buchhalterin Frl. M. Schaller, ihren Mitarbeiterinnen sowie den Herren K. Schenk, Heimleiter des Logierhauses, und R. Schori, Verwalter des Sternhauses, für die grosse Arbeit, die sie im Dienste des Bernischen Lehrervereins geleistet haben.

b) Rechnung Kurssekretariat

In unserer Eigenschaft als Rechnungsrevisoren des BLV haben wir am 7. März 1978 die Betriebsrechnung des Kurssekretariates des BLV vom 1. Januar 1977 bis 31. Dezember 1977 geprüft.

Die Bilanz per 31. Dezember 1977 ergibt eine Summe von Fr. 135 166.74 und wie im Vorjahr ein Reinvermögen von Fr. 18 730.45.

Die Betriebsrechnung vom 1. Januar 1977 bis 31. Dezember 1977 ist nach Einlage von Fr. 18 373.40 in den Betriebsfonds ausgeglichen.

Bilanz und Betriebsrechnung stimmen mit der sauber und ordnungsgemäss geführten Buchhaltung überein. Der Nachweis über das Vorhandensein der ausgewiesenen Aktiven und Passiven wurde uns anlässlich unserer Prüfungen erbracht. Einnahmen und Ausgaben haben wir mit den Belegen verglichen.

Wir beantragen der Delegiertenversammlung, die Rechnung zu genehmigen und dem Sekretär, Herrn H. Riesen, und der Buchhalterin, Frau M. Rickli, unter Verdankung der geleisteten Dienste Décharge zu erteilen.

c) Nyafaru-Schulhilfe des BLV

In unserer Eigenschaft als Rechnungsrevisoren des BLV haben wir am 7. März 1978 die Rechnung der Nyafaru-Schulhilfe des BLV für das Jahr 1977 geprüft.

Die Bilanz per 31. Dezember 1977 ergibt eine Summe von Fr. 36 649.83. Dieser Betrag entspricht ebenfalls dem Reinvermögen. Die Betriebsrechnung 1977 weist einen Ausgabenüberschuss von Fr. 667.25 aus.

Bilanz und Betriebsrechnung stimmen mit der sauber und ordnungsgemäss geführten Buchhaltung überein. Der Nachweis über das Vorhandensein der ausgewiesenen Aktiven und Passiven wurde uns anlässlich unserer Prüfungen erbracht. Einnahmen und Ausgaben haben wir mit den Belegen verglichen.

Rapports 1977 des vérificateurs

a) Comptes SEB

En qualité de vérificateurs des comptes de la SEB, nous avons examiné les comptes en date du 7 mars 1978 pour la période du 1^{er} janvier 1977 au 31 décembre 1977 en collaboration avec la Treuhand- & Revisions SA, Berne.

Le bilan de la SEB au 31 décembre atteint la somme de Fr. 4 791 730.35 et une fortune de Fr. 808 235.06. Le compte d'exploitation accuse une augmentation de la fortune de Fr. 44 098.10.

Les totaux du bilan et du compte d'exploitation sont reconnus conformes aux livres, tenus avec soin. La preuve de l'existence des actifs et des passifs nous fut fournie. Nous avons comparé les recettes et les dépenses aux pièces à l'appui et, le cas échéant, nous avons examiné leur justification.

Nous recommandons à l'Assemblée des délégués d'accepter les comptes 1977 et d'en donner décharge aux secrétaires de même qu'au Comité cantonal.

Nous remercions M. M. Baumberger, la comptable Mlle M. Schaller, leurs collaboratrices ainsi que MM. K. Schenk, gérant de la Maison de logement, et R. Schori, gérant de la Maison en étoile, pour le grand travail qu'ils ont accompli au service de la Société des enseignants bernois.

b) Secrétariat au perfectionnement

En qualité de vérificateurs des comptes de la SEB, nous avons examiné, en date du 7 mars 1978, les comptes du Secrétariat au perfectionnement du 1^{er} janvier au 31 décembre 1977.

Le bilan au 31 décembre 1977 atteint la somme de Fr. 135 166.74 et une fortune de Fr. 18 730.45 comme l'année précédente.

Le compte d'exploitation du 1^{er} janvier au 31 décembre 1977 est balancé par un versement de Fr. 18 373.40 au fonds d'exploitation.

Le bilan et le compte d'exploitation sont reconnus conformes à la comptabilité, tenue avec soin. La preuve de l'existence des actifs et des passifs nous a été fournie. Nous avons comparé les recettes et les dépenses aux pièces justificatives.

Nous recommandons à l'Assemblée des délégués d'accepter les comptes et d'en donner décharge au secrétaire avec remerciements.

c) Aide à Nyafarou

En qualité de vérificateurs des comptes de la SEB, nous avons examiné, en date du 7 mars 1978, les comptes de l'aide à Nyafarou de la SEB pour l'année 1977.

Le bilan au 31 décembre 1977 atteint la somme de Fr. 36 649.83. Le montant correspond également à la fortune. Le compte d'exploitation fait ressortir un excédent de dépenses de Fr. 667.25.

Le bilan et le compte d'exploitation sont reconnus conformes à la comptabilité, tenue avec soin. La preuve de l'existence des actifs et des passifs nous a été fournie. Nous avons comparé les recettes et les dépenses aux pièces justificatives.

Wir beantragen der Delegiertenversammlung, die Rechnung zu genehmigen und dem Kassier unter Verdankung der geleisteten Dienste Décharge zu erteilen.

Bern, 7. März 1978

Die Rechnungsrevisoren:

*Hubert Boillat, Hansruedi Dennler, Gino Perotto,
Rudolf Sinzig, Rudolf Strahm*

Für die Treuhand- & Revisions-AG, Bern:
Werner Rüfenacht

Nous recommandons à l'Assemblée des délégués d'accepter les comptes et d'en donner décharge au caissier avec remerciements.

Berne, le 7 mars 1978

Les vérificateurs des comptes:

*Hubert Boillat, Hansruedi Dennler, Gino Perotto,
Rudolf Sinzig, Rudolf Strahm*

Pour Treuhand- & Revisions SA, Berne:
Werner Rüfenacht

Besprechung mit der Erziehungsdirektion

Montag, den 27. Februar 1978 von 14.15 bis 15.30 Uhr, im Sitzungszimmer der Erziehungsdirektion

Teilnehmer

Von der Erziehungsdirektion: Herr Erziehungsdirektor Kohler und die Herren Kramer, Bratschi und Riesen.
Vom BLV: Die Herren Perren, Frey, Gilgen, Baumberger und Simon.

1. Reform der Primarlehrerausbildung

Die beiden Delegationsleiter gaben ihrer Genugtuung über den mit 112 gegen 5 Stimmen gefassten Beschluss des Grossen Rates Ausdruck. Sie dankten den Parlamentariern und all den Helfern, die bei der Planung und bei der Ausarbeitung und politischen Vorbereitung des Beschlusses mitgewirkt haben und gaben ihrer Hoffnung Ausdruck, dass bei der Fortsetzung die gleiche Atmosphäre guter Zusammenarbeit und offener Information herrschen werde.

Hans Perren griff dann vier Punkte auf:

In der Besprechung vom 22. August 1977 war beschlossen worden, die Reform nicht einfach am grünen Tisch zu planen; vielmehr sollten in einem längerfristigen Entwicklungsprozess die Seminarlehrer an der Gestaltung der erneuerten und verbesserten Ausbildung entscheidend mitwirken können. Um dieses Ziel zu erreichen, waren entsprechende Massnahmen in Aussicht gestellt worden.

Urs Kramer wies auf die unterschiedlichen Verhältnisse für den französischsprachigen (ein einziges Seminar) und den deutschsprachigen Kantonsteil hin. Die aufgrund ausgedehnter Vorarbeiten bereinigte Stundentafel für das 1. Jahr der neuen Ausbildung tritt vorerst provisoriisch in Kraft und wird wie die folgenden Teile gemäss den gemachten Erfahrungen überarbeitet werden. Durch die im Entwurf vorliegende Verfügung Nr. 14 wird eine Studiengruppe eingesetzt, welche das Berufsbild der Seminarlehrer angesichts der neuen Zielsetzungen klären und Vorschläge für Arbeitsbedingungen ausarbeiten soll, welche die Verwirklichung der beschlossenen seminaristischen Ausbildungsform ermöglichen. Hanspeter Riesen wies auf die durch die Verfügung Nr. 13 geregelten Studiengruppen für Probleme der Selektion, der Sozialpraktika und des Lebenskundeunterrichtes und auf die geplante Verfügung Nr. 15 hin, durch welche die weitere Mitarbeit der Seminarlehrer geregelt wird.

Hans Perren erklärte sich von den Antworten befriedigt. Sein zweiter Punkt betraf die Frage der Anrechnung der erneuerten Ausbildung bei Studien am Sekundarlehramt, am Konservatorium usw.

Entrevue avec la Direction de l'instruction publique

Lundi 27 février 1978, de 14 h. 15 à 15 h. 30, dans la salle de conférences de la Direction de l'instruction publique

Participants

De la Direction de l'instruction publique: M. Simon Kohler, directeur de l'Instruction publique, et MM. Kramer, Bratschi et Riesen.

De la SEB: MM. Perren, Frey, Gilgen, Baumberger et Simon.

1. Réforme de la formation des enseignants primaires

Les responsables des deux délégations expriment tout d'abord leur satisfaction devant la décision que le Grand Conseil a prise par 112 voix contre 5. Ils remercient les parlementaires et tous ceux qui ont contribué à la planification, à l'élaboration et à la préparation politique de la décision. Ils expriment l'espoir que par la suite la même atmosphère de collaboration sereine et d'information ouverte puisse régner.

Hans Perren soulève ensuite quatre points:

Au cours de l'entrevue du 22 août 1977 il avait été décidé de ne pas se contenter de planifier la réforme autour d'un tapis vert; bien au contraire, les maîtres aux écoles normales devaient pouvoir, dans un processus d'évolution à long terme, participer d'une façon décisive à l'élaboration de la formation rénovée et améliorée. Afin d'atteindre ce but, des mesures correspondantes avaient été envisagées.

Urs Kramer signale les conditions différentes régnant entre la partie francophone (une seule école normale) et la partie alémanique. Le plan d'études, mis au point sur la base de travaux préliminaires très poussés, et valable pour la première année de la nouvelle formation, entre en vigueur tout d'abord à titre provisoire. Il sera réétudié et revu, comme les parties qui suivent, en tenant compte des expériences faites. Le projet de Directive N° 14 prévoit de mettre sur pied un groupe d'études qui doit préciser la nouvelle conception du maître à l'école normale selon les objectifs définis et qui doit également élaborer des propositions de conditions de travail permettant la réalisation de la nouvelle formation à l'école normale récemment décidée. Hanspeter Riesen signale encore la Directive N° 13 instituant des groupes d'études pour les problèmes de la sélection, des stages sociaux et de l'enseignement de la biologie. Quant à la Directive N° 15, actuellement en voie d'élaboration, elle réglera la collaboration ultérieure des maîtres aux écoles normales. Hans Perren se déclare satisfait des réponses données. Le second point de son intervention concerne la mise en compte de la formation rénovée lors d'études en vue de

Urs Kramer erklärte, dass die notwendigen Gespräche noch nicht aufgenommen worden seien, sondern nach dem Entscheid des Grossen Rates nun Gegenstand der Weiterarbeit in den Jahren 1978/79 sein müssten.

Der dritte Punkt betraf das Planungstempo. Um termingerecht mit der neuen Ausbildung beginnen zu können und um auf die parlamentarische Behandlung der Reform möglichst gut vorbereitet zu sein, hatte die Erziehungsdirektion die Planungsorgane unter grossem Zeitdruck arbeiten lassen. Alle Beteiligten sind damit einverstanden, dass nun eine etwas ruhigere Phase des Erprobens und Überdenkens folgt, ohne dass aber die Stosskraft der Reform gebrochen wird.

In der Planung der Semesterkurse für Primar- und Sekundarlehrer trat eine Verzögerung ein, durch die aber das Vernehmlassungspapier mehr Klarheit und Gehalt gewann. Hans Perren wies darauf hin, dass der BLV angesichts der beschränkten Vernehmlassungsfrist und der bald beginnenden Ferien sehr froh wäre, wenn er aufgrund von Unterlagen die Vernehmlassung innerhalb des Vereins vorbereiten könnte.

Die Vertreter der Erziehungsdirektion hatten Verständnis für dieses Anliegen. Das Budget der Erziehungsdirektion wird im Juli beraten. Damit die Kurse für das Jahr 1979 finanziell gesichert sind, muss zu diesem Zeitpunkt ein entsprechender Regierungsratsbeschluss vorliegen. Die Vernehmlassung muss vorher ausgewertet sein. Der BLV wird möglichst rasch in den Besitz der Unterlagen gelangen.

2. Mitsprache der Seminardirektoren und Seminarlehrer

Nach gründlichen Vorarbeiten und zweimaliger Vernehmlassung bei den direkt Betroffenen hat die Erziehungsdirektion einen Entwurf für eine revidierte Verordnung über die deutschsprachigen Lehrer- und Lehrerinnenseminare bereinigt.

Kurt Gilgen, Präsident des Seminarlehrerverbandes, trug nun einen Einwand zu Absatz 3 von Art. 25 vor, der im letzten Augenblick aufgetaucht ist. Die darin festgehaltene Möglichkeit von geschlossenen Sitzungen der Seminarkommission ohne Vertretung der Seminardirektoren und der Seminarlehrer zur Beratung spezieller Probleme steht im Widerspruch zu den Bestimmungen für die Kommissionen an den anderen Mittelschulen.

Herr Erziehungsdirektor Kohler erklärte, dass keine Absicht bestehe, die befriedigende Praxis zu ändern. Die offene und von gegenseitigem Vertrauen getragene Zusammenarbeit solle weiterhin bestehen. Es handle sich um vorberatende Gespräche ohne abschliessende Entscheide über besondere Gegenstände, wie sie sowohl von den Seminardirektoren in ihrer Kommission wie von den Seminarlehrern in den Organen ihres Verbandes auch durchgeführt werden.

Urs Kramer stellte die Entstehungsgeschichte des Entwurfes dar und wies auf einige Unterschiede zu den Verhältnissen an den anderen Mittelschulen hin.

Moritz Baumberger wünschte eine Formulierung, welche abschliessende Entscheide in geschlossenen Sitzungen unter Ausschluss der Seminardirektoren und der Seminarlehrer verhindert und diesen das rechtliche Gehör sichert.

Herr Erziehungsdirektor Kohler war damit einverstanden. Die neue Formulierung wird durch die Erziehungsdirektion ausgearbeitet und nötigenfalls mit Vertretern der direkt betroffenen Organisationen bereinigt.

Kurt Gilgen erklärte sich von dieser Lösung befriedigt.

l'obtention du brevet d'enseignement secondaire ou à l'occasion de la fréquentation d'un conservatoire, etc. Urs Kramer déclare à ce propos que les discussions nécessaires n'ont pas encore commencé. Elles ne pourront être l'objet du travail ultérieur des années 1978/79 qu'après la décision du Grand Conseil.

Le troisième point a trait au rythme de la planification. La Direction de l'instruction publique avait imposé aux organes de planification un rythme de travail très soutenu pour que l'on puisse mettre en route la nouvelle formation dans les délais et pour que la discussion de la réforme au Grand Conseil soit préparée avec le plus grand soin. Tout le monde est d'avis maintenant qu'il y a lieu d'instaurer une phase d'expérimentation et de réflexion plus calme, sans pour autant que la force de propulsion de la réforme ne soit rompue.

Un certain retard est intervenu dans la planification des cours semestriels, retard qui a permis d'apporter au document élaboré pour la consultation plus de clarté et plus de valeur. Hans Perren signale que la SEB aimerait bien pouvoir préparer la consultation au sein de la Société, étant donné les délais restreints prévus pour la consultation et la période de vacances qui approche.

Les représentants de la Direction de l'instruction publique manifestent de la compréhension pour cette demande. Le budget de la DIP sera discuté en juillet. Afin que les cours puissent être assurés financièrement, la préparation d'un Arrêté du Conseil exécutif correspondant est nécessaire. Les résultats de la consultation doivent avoir été évalués. La SEB sera en possession, le plus rapidement possible, de la documentation nécessaire.

2. Droit de participation des directeurs d'école normale et des maîtres aux écoles normales

Après des travaux préliminaires approfondis et une double consultation des personnes directement concernées, la Direction de l'instruction publique a mis au point un projet de révision de l'Ordonnance concernant les écoles normales de la partie alémanique.

Kurt Gilgen, président de l'Association des maîtres aux écoles normales, fait part d'une objection à l'article 25, alinéa 3, qui est apparue au dernier moment. Cet article précise que la Commission des écoles normales a la possibilité de tenir des séances sans représentation des directeurs et des maîtres aux écoles normales pour la discussion de problèmes particuliers. Cette disposition est en opposition avec les dispositions en vigueur pour les commissions des autres écoles moyennes.

Le directeur de l'Instruction publique déclare qu'il n'existe aucune volonté de modifier une pratique qui donne satisfaction. La collaboration ouverte et basée sur la confiance réciproque doit pouvoir continuer. Il s'agit de discussions préliminaires sur des objets particuliers et pour lesquels aucune décision n'est prise, comme cela se pratique pour les directeurs dans leur commission et pour les maîtres dans les organes de leur association.

Urs Kramer évoque les démarches qui ont abouti au projet et signale quelques différences existant par rapport aux conditions des autres écoles moyennes.

Moritz Baumberger souhaite une formulation qui empêche la prise de décisions dans de telles séances et qui assure aux directeurs et aux maîtres aux écoles normales le droit d'être entendu.

Le directeur de l'Instruction publique est d'accord avec cette demande. La nouvelle formulation sera élaborée par

3. Amtliches Schulblatt für Stellenlose

Paul Simon trug den von der Leitung der BLV unterstützten Wunsch der SPJ vor, dass den stellenlosen Lehrern das Amtliche Schulblatt zugestellt werde. So wären sie über offene Lehrstellen informiert, erhielten Kenntnis von den darin veröffentlichten Informationen, und zugleich wären sie über ein amtliches Adressenmaterial erreichbar.

Die Vertreter der Erziehungsdirektion anerkannten den Nutzen einer solchen Massnahme. Das Problem bilden die vielen Adressänderungen wegen der grossen Mobilität und der schlechten Melchedisziplin. Vielleicht müssten die Adressen der Eltern benutzt werden.

Vertreter der Erziehungsdirektion, des Lehrmittelverlages und des BLV werden gemeinsam eine Lösung suchen.

4. LONOWE

Hans Perren informierte die Erziehungsdirektion über die Gespräche innerhalb der Lehrerorganisationen der Nordwestschweiz, bei denen Möglichkeiten des Kontaktes zu der regionalen Erziehungsdirektorenkonferenz geprüft wurden. Die Zusammenarbeit, wie sie gegenwärtig im Kanton Bern in vorbildlicher Weise möglich ist, könnte auch im Rahmen der Region Nordwestschweiz für beide Partner nützlich sein.

Herr Erziehungsdirektor Kohler ist bereit, dieses Problem anlässlich einer nächsten Konferenz der Erziehungsdirektoren aufzugreifen.

Urs Kramer empfahl Kontakte zwischen der LONOWE und dem Sekretär der Konferenz. Er ist bereit, mögliche Formen der Zusammenarbeit suchen zu helfen. Die unterschiedliche Organisationsstruktur der Lehrer erschwert eine befriedigende Lösung. Es gibt nicht überall einen derart repräsentativen Gesprächspartner wie den BLV.

5. Verschiedenes

Die Vertreter der Erziehungsdirektion weisen auf einige Mängel bei der Besoldungsinformation im Berner Schulblatt hin. Diese werden bei der nächsten Publikation behoben.

Der Entwurf für neue Richtlinien der Erziehungsdirektion betreffend die Schülerzahlen der Klassen ist bereinigt. Nach der Prüfung im Leitenden Ausschuss des BLV wird er Gegenstand eines Gesprächs mit Beamten der Erziehungsdirektion am 10. März sein.

Der BLV wird so rasch wie möglich den Auszug aus dem Tagblatt des Grossen Rates von der Debatte über die Reform der Lehrerausbildung erhalten, damit auch er seine Weiterarbeit auf die abgegebenen Erklärungen stützen kann.

Die nächste Besprechung wurde auf den 23. Mai 1978 festgesetzt.

Dieser Bericht wurde vor der Drucklegung den Beteiligten unterbreitet.

Der Berichterstatter: *Moritz Baumberger*

la DIP et, au besoin, mise au point par les représentants des organisations directement concernées. Kurt Gilgen se déclare satisfait de cette solution.

3. Feuille officielle scolaire pour les enseignants sans place

Paul Simon présente ensuite un vœu de la SPJ, soit l'envoi de la Feuille officielle scolaire aux enseignants sans place. Cette requête est appuyée par les organes dirigeants de la SEB. Les enseignants au chômage seraient ainsi informés des places vacantes, ils pourraient prendre connaissance des informations officielles et pourraient être atteints facilement grâce aux jeux d'adresses officiels ainsi constitués.

Les représentants de la Direction de l'instruction publique reconnaissent les avantages d'une telle mesure. Les nombreux changements d'adresses causés par la grande mobilité de ces jeunes collègues et leur manque de discipline dans l'annonce de leurs changements de lieu posent un problème. Il y aurait peut-être lieu d'utiliser les adresses des parents.

Les représentants de la Direction de l'instruction publique, de la Librairie de l'Etat et de la SEB chercheront ensemble une solution.

4. LONOWE

Hans Perren informe la Direction de l'instruction publique des discussions qui ont lieu au sein des organisations d'enseignants de la Suisse du Nord-Ouest. Ces organisations examinent les possibilités de contacts avec la Conférence régionale des directeurs d'instruction publique. La collaboration telle qu'elle est pratiquée d'une manière exemplaire dans le canton de Berne pourrait se révéler utile pour les deux partenaires dans le cadre de la région du Nord-Ouest de la Suisse.

Le directeur de l'Instruction publique, M. S. Kohler, est prêt à inscrire ce problème à une des prochaines conférences des directeurs d'instruction publique.

Urs Kramer recommande de nouer des contacts entre la LONOWE et le secrétaire de la conférence. Il est prêt à contribuer à la recherche de formes possibles de collaboration. Les structures d'organisation différentes des enseignants rendent plus difficile la recherche d'une solution satisfaisante. Il n'y a pas partout de partenaire aussi représentatif que la SEB.

5. Divers

Les représentants de la DIP signalent des lacunes existant dans la feuille d'information sur les traitements que publie l'*«Ecole bernoise»*. Celles-ci seront comblées lors d'une prochaine édition.

Le projet de nouvelles Directives de la Direction de l'instruction publique concernant les effectifs des classes est mis au point. Après examen par le Comité directeur de la SEB, il fera l'objet d'une discussion avec les fonctionnaires de la DIP le 10 mars prochain.

La SEB recevra le plus rapidement possible l'extrait du Journal du Grand Conseil relatant les débats sur la réforme de la formation des enseignants primaires, afin qu'elle puisse appuyer son travail à venir sur les déclarations faites à cette occasion.

La prochaine entrevue aura lieu le 23 mai 1978.

Ce compte rendu a été soumis aux participants de l'entrevue avant son impression.

Le responsable
du compte rendu: *Moritz Baumberger*
Adaptation française: *Paul Simon*



Die Hochschule steht Ihnen als Hörer offen! L'Université vous accueille comme auditeur!

Die Auswahl der Vorlesungen, auf die wir hinweisen, erfolgte nach praktischen Erwägungen (Nachmittagsstunden); das vollständige Verzeichnis ist käuflich und liegt in der Kanzlei auf.

Abgesehen von allfälligen Sondergebühren für Material, Reisekosten, Versicherung, die in der Eingangshalle der Hochschule angeschlagen sind, schulden die Hörer, da die Gebühr pauschaliert wurde, pro Semester Fr. 25.– bis zu 5 Wochenstunden, Fr. 50.– bis zu 10 Wochenstunden.

Das Vorgehen:

1. Einsenden des Anmeldescheines an die Verwaltung der Universität, Hochschulstrasse 4, 3000 Bern. – Daraufhin erhalten Sie einen Höferschein (im Doppel) und einen Einzahlungsschein.
2. Nötigenfalls die Einwilligung des Dozenten zum Besuch der Vorlesung einholen (z. B. anlässlich einer Vorbesprechung oder Vorlesung).
3. Beide Höferscheine ausfüllen und an die Universität senden. Kollegiengeld und Gebühren auf ihr Postscheckkonto 30 - 26 349 einzahlen (spätestens bis 15. Mai).
4. Nach Erhalt des abgestempelten Exemplars des Höferscheines die Unterschrift des Dozenten einholen (Anfangstestat, später das Schlusstestat).

Bis Mitte November ist der «probeweise» Besuch einer Vorlesung ein altes akademisches Recht.

Dauer der Vorlesungen:

10. April–8. Juli 1978.

Auswahl von Vorlesungen und Übungen

Legende

a	=	13.00–14.00 h.
b	=	14.00–15.00 h.
c	=	15.00–16.00 h.
d	=	16.00–17.00 h.
e	=	17.00–18.00 h.
f	=	18.00–19.00 h.
g	=	19.00–20.00 h.

Inhalt – Sommaire

Jahresbericht 1977 des Bernischen Lehrervereins	107
Rapport annuel 1977 de la Société des enseignants bernois	107
Antrag des Kantonalvorstandes BLV	116
Proposition du Comité cantonal SEB	116
Einzug der Mitgliederbeiträge	118
Prélèvement des cotisations	118
Auszug aus den Rechnungen 1977	119
Extrait des comptes 1977	119
Revisionsberichte 1977	124
Rapports 1977 des vérificateurs	124

Ce sont des considérations pratiques qui nous ont guidés dans le choix des cours que nous publions (heures d'après-midi). La liste complète est en vente à l'Université; on peut la consulter à la chancellerie.

A part les émoluments supplémentaires perçus pour des travaux de laboratoire, une assurance ou des frais d'excursion, etc., affichés dans la halle d'entrée de l'Université, les auditeurs versent une finance globale de Fr. 25.– par semestre pour 1–5 heures hebdomadaires, Fr. 50.– pour 6–10 heures.

Comment s'y prendre:

- 1^o Envoyer la demande de feuille d'inscription à l'administration de l'Université, Hochschulstrasse 4, 3000 Berne. – Vous recevrez alors la feuille d'inscription en double et un bulletin de versement.
- 2^o Cas échéant, demander au professeur la permission de suivre son cours (par exemple à l'occasion de l'entrevue préparatoire ou d'une leçon).
- 3^o Remplir les 2 feuilles d'inscription et les envoyer à l'Université. Verser la finance de cours au compte de chèques postaux 30 - 26 349 (jusqu'au 15 mai).
- 4^o Après avoir reçu en retour une des 2 feuilles d'inscription, dûment timbrée, demander sa signature au professeur (et de même en fin de semestre).

Une vieille tradition universitaire permet de suivre des cours «à titre d'essai», jusqu'au 15 novembre.

Durée des cours:

10 avril–8 juillet 1978.

Choix de cours et de travaux pratiques

Légende

Mo	= Montag usw.
Lu	= lundi, etc.

Besprechung mit der Erziehungsdirektion	125
Entrevue avec la Direction de l'instruction publique	125
Die Hochschule steht Ihnen als Hörer offen!	128
L'Université vous accueille comme auditeur!	128
Aus den Verhandlungen des Grossen Rates	131
Kantonaler Schulsporttag 1978	131
Kinder lernen, was sie er-leben	132
Malen	132
Aus der Nähe betrachtet	132
Freie Zimmer im Logierhaus BLV	133
Ersetzen Kontaktlinsen die Brille?	133
Alkoholkonsum in der Schweiz	133
Mise au concours	134
Pro Juventute	134

Veranstaltungen des Collegium Generale der Universität Bern

Dr. F. G. Maier: Literaturrecherchen. Die Benutzung von Katalogen, Bibliographien und allgemeinen Nachschlagewerken	Di 18.15–19.45	6073	Prof. G. Redard: Grundstudium: Einführung in die Sprachwissenschaft II. Durchgeführt von Assistent Rubattel	Di d
Prof. J. Geiss: Das Klima. Seminar, Montag 14–16. (Das Vortragsprogramm wird durch Anschlag bekanntgegeben.) Hörsaal B5, Institut für Exakte Wissenschaften		6075	Prof. G. Redard: Grundstudium: Methodik der vergleichenden Sprachwissenschaft	Di e
		6089	Prof. J. J. Stamm: Aramäische Lektüre	Fr e
		6092	Prof. J.-Ch. Bürgel: Seminar: Die Frau im Islam	Fr bc
		6094	Prof. J.-Ch. Bürgel: Persische Lektüre: Djami. Ausgewählte Kapitel aus seinem epischen Werk	Fr de
		6105	Prof. O. Gigon: Augustin, <i>Confessiones</i>	Mo de
		6106	Prof. O. Gigon: Die Satiren des Horaz und Juvenal	Mi e
		6110	Dr. A. Stückelberger: Lektüre griechischer Tragödien (Sophokles)	Di bc
		6122	Prof. H. J. Lüthi: Vorlesung: Thomas Mann	Mo e, Do d
		6125	Prof. H. Herkommer: Vorlesung: Lyrik der Staufer-Zeit	Fr cd
		6126	Prof. H. Herkommer: Hauptseminar: Das Nibelungenlied als Paradigma heroischer Dichtung – gattungspoetische und wirkungsgeschichtliche Fragen	Mi fg
		6129	Prof. H. Thomke: Hauptseminar: Herder (Schwerpunkt: Der späte Herder)	Mo bc
		6145	Prof. E. Stadler: Das barocke Welttheater	Di e
		6146	Prof. E. Stadler: Theaterwissenschaftliche Übungen (Theater, Hörspiel, Film, Fernsehen)	Mi de
		6148	Prof. R. Fricker: Englisches Drama und Theater vor Shakespeare	Di c, Do e
		6161	Prof. J. Rodgers: Modern American Drama	Wednesday bc
		6169	Lecturer J. McHale: English Phonetics	Tuesday e
		6170	Lecturer J. McHale: Present-Day Britain, a Critical Survey	Tuesday d
		6171	Lecturer J. McHale: Idioms and Synonyms	Thursday ef
		6175	Prof. S. Heinimann: Altprovenzalische Lektüre (Troubadours)	Di e
		6192	Prof. P. O. Walzer: <i>Lesage, Gil Blas</i>	Mercredi e
		6197	N. N.: <i>Nouveautés littéraires françaises</i>	Jeudi e
		6200	Prof. M. Eigeldinger: Interprétation. Racine, Phèdre	Vendredi d
		6201	Prof. M. Eigeldinger: Littérature. Diderot romancier	Vendredi e
		6204	Prof. P. G. Conti: Seminario. Teatro italiano delle origini e codificazione del genere	Martedì de
		6217	Prof. E. G. de Nora: Lectura comentada de textos modernos	Di de
		6236	Prof. H.-G. Bandi: Einführung in die Urgeschichte Europas: die Mittelsteinzeit	Fr bc
		6237	Prof. H.-G. Bandi: Die steinzeitlichen Felsbilder Skandinaviens	Fr d
		6241	Prof. R. Fellmann: Römische Kleinsiedlungen mit spezieller Berücksichtigung der Engehalbinsel	Do 14–14.45
		6242	Prof. R. Fellmann: Übungen zur Vorlesung	Do 15–15.45

6246	Prof. H. Jucker: Archaische griechische Vasenmalerei Do de	6285	Prof. E. J. Beer: Gotische Kunst in Böhmen Mo ef
6247	Prof. H. Jucker: Proseminar: Griechische Götter. Archäologisches Seminar, Schwanengasse 7, 4. Stock Mo de	6288	Prof. L. Mojon: Das Bauwesen bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts II Di ef
6249	Prof. G. Walser: Seminar: Die Griechen im Orient. Probleme des Frühhellenismus Do fg	6291	Prof. St. Kunze: Beethovens Spätwerk Do 11-13
6252	Prof. H. R. Breitenbach: Utopia: die Suche nach dem idealen Staat in der Antike. Vorlesung mit Textlektüre Di fe	6293	Prof. St. Kunze: Übung: Mozarts «Zauberflöte». Gemeinsam mit Prof. Lüthi Mi de
6261	Prof. E. Walder: Geschichte der Neuzeit: 18. Jahrhundert Do e	6295	PD V. Ravizza: Vorlesung: Geschichte des Madrigals im 16. Jahrhundert Mo e
6263	Prof. E. Walder: Seminar: Der schweizerische Bauernkrieg von 1653 im Rahmen der allgemeinen Geschichte der Volksunruhen und Volksaufstände des 17. Jahrhunderts Mo cd	6318	Lecteur J. Savarit: Course in English Literature Jeudi d
6264	Prof. W. Hofer: Die Friedensordnung von 1919 Do d	6345	Lecteur B. Prongué: Histoire du Jura Jeudi de
6272	Prof. U. Im Hof: Aufriss der Schweizergeschichte III: Die Eidgenossenschaft im 17. und 18. Jahrhundert Do b		
6273	Prof. U. Im Hof: Die Schweiz der Kantone (politische, soziale, wirtschaftliche Gruppierungen, Minoritäten und Majoritäten) Mo b		
6275	Lektor H. U. Jost: Übung in Schweizergeschichte: Die Wirtschaftspolitik der Zwischenkriegszeit. Kritische Analyse anhand sozio- und polit-ökonomischer Modelle Mi de		
6280	Dr. H. R. Kurz: Die alteidgenössische Schlacht Di 18.15-19.00		
6282	Prof. E. Hüttinger: Vorlesung: Venezianische Malerei des 18. Jahrhunderts II Fr ef		
6283	Prof. E. Hüttinger: Seminar: Das Historienbild – Hauptwerke von der Renaissance bis zum 20. Jahrhundert (zum kunstgeschichtlichen Gattungsproblem) Mi de		

Philosophisch-naturwissenschaftliche Fakultät

7002	PD V. Gorgé: Philosophisches Seminar: Spinoza. Gemeinsam mit Prof. Lauener Do bc
7038	Prof. P. Wild: Einführung in die Astronomie Mo, Fr 13.30-15.00
7231	Prof. W. Nabholz: Allgemeine Geologie (endogene Vorgänge) Di de
7232	Prof. W. Nabholz: Geologie der Westalpen (Wallis-Mercantour) Mo e
7238	Prof. F. Allemann: Erdgeschichte II (Tertiär und Quartär). Gemeinsam mit Prof. Nabholz Mi e
7288	Lecteur J.-P. Portmann: Géographie physique générale Mardi 14-17
7289	Lecteur A. Denis: Géographie humaine et économique de la Suisse Mercredi bc

Sekundarlehramt

8025	Lektor G. Ribi: Einführung ins Geschichtsstudium Mi, Fr de
8027	Prof. V. Hasler: Die Propheten im Alten Testament Fr a

Bitte deutlich schreiben!
Ecrivez lisiblement s. v. p.

Sommersemester 1978
Semestre d'été 1978

Anmeldung zum Bezug eines Auskultantenscheines Demande de feuille d'inscription pour auditeur

Name / Nom:

Vorname / Prénom:

Fakultät / Faculté:

Geburtsdatum: Tag:

Date de naissance: jour:

Monat:

Mois:

Jahr:

Année:

Genaue Adresse (PLZ, Ort, Strasse, Hausnummer):

Adresse exacte (indicatif, localité, rue, n°):

Bei Familie / p. a. chez:

Tel. Nr. / № tél.:

, den / le

Unterschrift / Signature:

Aus den Verhandlungen des Grossen Rates

Am 21. Februar ging die Februarsession nach zweieinhalb Wochen Dauer zu Ende, eine Session, die gerade für uns Lehrer sehr wichtige Entscheide brachte, in der unser Erziehungsdirektor Herr Simon Kohler verabschiedet wurde und die die letzte der laufenden Legislaturperiode war. Doch nun der Reihe nach. Man wusste schon zum vornherein, dass eine langatmige Session bevorstehe, musste sich doch neben den sicher gewichtigen Geschäften, neben einigen folgenschweren parlamentarischen Eingängen, neben den üblichen Aufräumarbeiten am Ende einer Legislatur dieser und jener Grossrat vor den Wahlen noch bemerkbar machen, um den Vorwurf nicht hören zu müssen, in 4 Jahren nichts vorgebracht zu haben. Lokalkussionen hatten denn auch leicht ein Übergewicht.

Nicht so in der Erziehungsdirektion: Sie hatte einen gewichtigen Platz in dieser Session, vorweg natürlich mit dem Grossratsbeschluss betreffend Verlängerung und Reform der Primarlehrerausbildung.

Der Grossratsbeschluss bringt uns nun endlich, nach Jahrzehntelangem Ringen, die Verlängerung der Primarlehrerausbildung auf 5 Jahre. Dies allein wäre im Rat wohl noch bald einmal beschlossen gewesen, aber die Vorlage bot Gelegenheit, sich grundsätzlich zur Lehrerausbildung und zu ihrer Reform zu äussern, was auch rege benutzt wurde. An die 20 Redner meldeten sich zum Wort.

Was bringt uns die Vorlage konkret?

Ganz sicher das 5. Seminarjahr. Dies wurde nur von der NA bestritten, die glaubte, es werde da nach Lust und Laune die Ausbildung verlängert. Die Lehrer sollten sich in den vielen Ferien auf den nötigen Ausbildungstand bringen.

Alles andere, was in der Vorlage stecken kann, liegt nicht in der Kompetenz des Grossen Rates, sondern wird dann in der Verwaltung erarbeitet. So etwa der Hochschulzugang, der begreiflicherweise auch im Rat sehr viel zu reden gab. Mir persönlich scheint es eigentlich klar, dass ein Seminarist nach 5 Jahren Mittelschule gleich weit sein sollte wie ein Gymnasiast nach 3½ Jahren oder wie ein Waadtländer-Gymneler bereits nach 2 Jahren. Wir dürfen junge Leute, die nach ihrer Ausbildung feststellen müssen, dass sie in einer Schulstube nie glücklich sein werden, nicht zwingen, 40 Jahre lang den Lehrerberuf ausüben zu müssen, sondern wir müssen ihnen den Weg zur Universität offen halten. Das Seminar darf nicht zu einer Einbahnstrasse werden. Im Bereich der Verwaltung liegt weiter die Gleichbehandlung von Lehrerinnen und Lehrern, eine leichte Steigerung der Praktika, eine Neugliederung des Lehrerangebotes, die Reduktion der Lektionenzahl (die Seminaristen sind zur Zeit mit gegen 50 Lektionen pro Woche heillos überfordert).

Was die Vorlage nicht beinhaltet:

- Eine klare Regelung der Weiterausbildung. Ob das später einmal ein 6. Seminarjahr oder doch das vielgeschmähte Rekurrentenjahr sein wird, sicher muss zu diesem Zeitpunkt dann der Grundsatzentscheid fallen, ob seminaristische Ausbildung oder gebrochener Weg gewählt werden soll.
- Angleichung der Lehrerbildungsgänge. Im Gegenteil: durch die im Vergleich zu der Primarlehrerausbildung

massive Verlängerung der Sekundarlehrerausbildung ist die Differenz zwischen den Ausbildungsgängen sogar noch vergrössert worden.

Was von einzelnen Rednern zu der Vorlage noch vorgebracht wurde:

- Gewicht auf Reform und nicht auf Verlängerung legen.
- Es können aus dem fünfjährigen Seminarbesuch keine Besoldungsforderungen gestellt werden, weil der heute ausbezahlt Lohn bereits auf einer Ausbildungszeit von 5 Jahren basiert.

- Absolvierung der Rekrutenschule im 5. Jahr?

Regierungsrat Kohler erklärte in seiner Antwort, dass der Zeitpunkt zur Reform nun da sei, dass die Lehrerschaft des Kantons mit sehr grosser Mehrheit dieser Verlängerung zustimme. Die Planung der Weiterausbildung wird erst aufgenommen. Man muss dabei natürlich auch gesamtschweizerische Tendenzen beachten. Der Zugang zur Hochschule muss gesichert werden.

Der Grossratsbeschluss wurde mit 112:5 (NA) Stimmen gutgeheissen. Sehr knapp (75:73) wandte sich der Rat gegen eine Motion, welche der Berner Studentenschaft die Finanzautonomie zurückgeben wollte, die ihr 1973 entzogen worden war.

Um Gleichbehandlung unentschuldigter Absenzen von Primarschülern und Sekundarschülern ging es in einer Motion, die als Postulat überwiesen wurde. Viel zu reden gab noch die Motion Robert, die verlangte, dass der Sekundarschulübertritt auf einen späteren Zeitpunkt hinausgeschoben werde. Frau Robert erwähnte in ihrer Begründung, dass die Weichen für den späteren Bildungsgang der Kinder im Kanton Bern viel zu früh gestellt werden. Nach einigen ablehnenden Voten erhielt die Motion die Unterstützung der einstimmigen SP-Fraktion, welche betonte, dass ein Hinausschieben des Übertrittes in die Sekundarschule gerade für «Spätzünder» und für Kinder aus bildungsfremden Milieus eine Wohltat wäre. Die Motion wurde gegen die Meinung des Regierungsrates mit 77:71 Stimmen überwiesen.

Wie bereits erwähnt, wurden auf Ende der Session die Herren Regierungsräte Erwin Schneider, Henri Huber und Simon Kohler verabschiedet. Ich möchte es nicht unterlassen, auch hier den drei Herren für die grosse Arbeit, die sie im Dienste unseres Kantons geleistet haben, recht herzlich zu danken. «Unserem» Regierungsrat ein herzliches Merci für seinen zwölf Jahre langen loyalen und immer sehr menschlichen Einsatz für unsere Jugend. Mit den drei Regierungsräten werden auch 43 Grossräte zu den «Alt-Grossräten» überwechseln und künftig hin die Sessionen etwas aus Distanz betrachten. 157 Bisherige werden also das Rennen wieder versuchen; wie viele das Ziel erreichen, wird der 23. April zeigen.

Andreas Jenzer, Ittigen



Kantonaler Schulsporttag 1978

Datum: Mittwoch, den 13. September 1978

Organisator: Sportamt Bern

Ort: Wylerbad und Wankdorfstadion

Teilnehmer: Gemischte Gruppen, bestehend aus 8 Schülern(innen) (4 Knaben und 4 Mädchen) des Jahrgangs 1963 und jünger. Es können Gruppen gebildet werden mit Schülern(innen) aus:

- Orten mit weniger als 15 000 Einwohnern
- Schulkreisen mit weniger als 15 000 Einwohnern
- einem Schulhaus
- einer Region (mehrere Gemeinden) mit total weniger als 15 000 Einwohnern
- einer Schulsporttrainingsgruppe, auch wenn der Ort mehr als 15 000 Einwohner zählt (Bewilligung des kant. Schulsportchefs notwendig)

Diese Gruppen werden in *Kategorie A* klassiert.

- einer Schulklasse (nicht Turnabteilung)

Diese Gruppen werden in *Kategorie K* klassiert.

Programm: Die Achtergruppen bestreiten einen Polyathlon mit folgenden Disziplinen:

Schwimmen: 8 × 50 m Staffel (Freistil)

Lauf: 80 m Sprint (4 Knaben und 4 Mädchen)

Sprung: Hoch (4 Knaben); Weit (4 Mädchen)

Wurf: Kugel 4 kg (4 Knaben); Ball 80 g (4 Mädchen)

Cross: 6 × 1000 m Geländestaffel (3 Knaben und 3 Mädchen)

Reglemente: Ausführliche Reglemente können bezogen werden beim *Sportamt Bern, Postfach 2724, 3001 Bern*. Dorthin sind auch die Anmeldungen zu senden. Anmeldeschluss: *10. August 1978*. Sollten sich zu viele Gruppen anmelden, so wird nach dem Eintreffen der Anmeldungen selektionsiert.

Für das Turninspektorat:

Ernstpeter Huber

Kinder lernen, was sie er-leben

Wenn ein Kind mit Kritik lebt,
lernt es zu verurteilen.

Wenn ein Kind mit Feindseligkeit lebt,
lernt es kämpfen.

Wenn ein Kind mit Spott lebt,
lernt es Ängstlichkeit.

Wenn ein Kind in Schande lebt,
lernt es, sich schuldig zu fühlen.

Wenn ein Kind in Toleranz lebt,
lernt es, geduldig zu sein.

Wenn ein Kind mit Lob lebt,
lernt es, etwas zu würdigen.

Wenn ein Kind mit Ermutigung lebt,
lernt es, Zutrauen zu haben.

Wenn ein Kind in Redlichkeit lebt,
lernt es, gerecht zu sein.

Wenn ein Kind in Sicherheit lebt,
lernt es, Vertrauen zu haben.

Wenn ein Kind mit Beifall lebt,
lernt es, Gefallen an sich zu finden.

Wenn ein Kind von Billigung und Freundschaft
umgeben lebt,
lernt es, Liebe in der Welt zu finden.

Von *Dorothy Law Nolte*

Aus einem englischen Handbuch für Lehrerstudenten
Übersetzung: ULEF Basel



Malen

Leiter

Werner Jaggi, Biel

Zeit und Ort

je Montag, 24. April, 8. und 22. Mai, 5. und 19. Juni, 7. und 21. August, 4. und 18. September 1978, je 16.10 bis 18 Uhr (9mal 2 Stunden), Sekundarschulhaus *Langenthal* (nicht Biel, wie irrtümlicherweise im Programmheft 12 vermerkt).

Weitere Angaben s. Programmheft 12, Kurs 12.12.9

Aus der Nähe betrachtet

Schülervorträge

Szene mit Variationen, immer wieder anzutreffen, vorab in oberen Klassen: Der Lehrer lehnt sich in seinem Stuhl zurück oder nimmt im Hintergrund des Schulzimmers Platz. Die Schüler sitzen mit gezücktem Bleistift da, um Positives, Negatives oder Unverstandenes zu notieren. Vor der Klasse ordnet der Schüler, der heute «an der Reihe» ist, seine Zettel. Und dann geht's los. Biographie Johann Sebastian Bachs. Oder «Das Rote Kreuz». Oder «Aus den Anfängen des Alpinismus». Monoton fliest der Schülervortrag dahin. Pausen entstehen dort, wo das Manuskript schlecht lesbar ist. Oder dort, wo beim auswendig gelernten Vortrag wohl der Satzanfang, aber nicht das Satzende erinnert wird. Modulationen in der Stimmführung ergeben sich, wo die Aussprache eines – kaum verstandenen – Fremdwortes Mühe bereitet. Nach fünfzehn Minuten gähnen die ersten. Nach fünfundzwanzig Minuten fällt Schreibzeug zu Boden. Nach fünfunddreissig Minuten ist der Vortrag zu Ende. Der «an der Reihe» gewesene Schüler nimmt erregt, mit hochrotem Kopf, wieder seinen Platz ein. Der Lehrer leitet die «Diskussion». «Was habt ihr zu bemerken?» – «Er hat gesagt «ein erster Versuch», statt «einen ersten Versuch», und er hätte lauter sprechen sollen.» – «Ich finde, er hat es nicht schlecht gemacht.» – «Was heißt „karatisch“, und wie schreibt man das?» Die «Diskussion» nimmt bald ihr Ende. Der Lehrer zückt sein Büchlein und setzt die Note. Anschliessend stellt er fest, wer «das nächste Mal an der Reihe» ist.

Zu bedauern sind die Schüler,

- die mit zeitaufwendigem Fleiss gearbeitet haben;
- die aus Nachschlagewerken und andern Unterlagen Halbverdautes zusammengetragen haben;
- die vom Lehrer über Themenvorschlag und bestenfalls einige Literaturhinweise keine Lernhilfe erfahren durften;
- die nie mit grundlegendem Rüstzeug einer zweckmässigen Vortragstechnik bekanntgemacht worden sind;
- deren ernsthafter Einsatz in der anschliessenden «Diskussion» lediglich mit Nörgeleien, nicht begründeten Werturteilen und einer kaum zu hinterfragenden Note quittiert wird... worauf «der nächste» an die Reihe kommt.

Zu beneiden und zu beglückwünschen sind da jene Schüler,

- deren Lehrer sich um mehr als Themenfestlegung und Literaturhinweise kümmern;
- deren Lehrer jene Lernhilfe bieten, welche zu einem einprägsamen *Kurzvortrag* als dem Ergebnis Kreativen und selbstkritischen Auseinandersetzens führt;
- deren Lehrer sich in Kenntnis des Vortragstextes so vorbereiten, dass es nach dem Vortrag zu einem aufbauenden, den Lernprozess fördernden Gespräch kommt;
- deren Lehrer der Klasse wie auch dem einzelnen Schüler eine planvolle, den *Weg und das Ziel* im Auge behaltende Betreuung angedeihen lassen;
- deren Lehrer somit zu vermeiden wissen, dass der Schülervortrag für den sich exponierenden Schüler zur frustrierenden Blamage wird.

Solche Betreuung bevormundet nicht. Sie zieht ins Gespräch. Sie bietet Anreiz zu eigenständiger, schöpferischer Arbeitshaltung. Sie leitet an zu geeigneter Arbeitstechnik. Sie führt weg vom langweilenden Reproduzieren halbverdauter oder völlig unverstandener Inhalte. Tröstlich zu wissen, dass solche erziehende Betreuung von zahlreichen Lehrerinnen und Lehrern praktiziert wird.

Dr. Hans Röthlisberger, Burgdorf

Freie Zimmer im Logierhaus BLV

Auf 1. April oder nach Vereinbarung sind noch einige Zimmer frei. Im Mietpreis (um Fr. 220.-) ist alles inbegriffen, also auch die Benützung der Gemeinschaftseinrichtungen wie Küche, Douche usw. Alle Zimmer mit Kalt- und Warmwasser.

Ausserdem bietet das Logierhaus während den Monaten Juli bis Oktober in «ferienverwaisten» Studentenzimmern bequeme Übernachtungsmöglichkeiten.

Auskunft erteilen: *Kurt Schenk*, Verwalter, Primelweg 13, 3004 Bern, Tel. 031 23 19 89 und *Andreas Hunger*, Hauswart, Länggass-Strasse 75, 3012 Bern, Tel. 031 23 86 11.

Ersetzen Kontaktlinsen die Brille?

Bei extrem Kurzsichtigen, bei starken Hornhautverkrümmungen oder nach Staroperationen ist die Kontaktlinse zwar der Brille überlegen: aber sogar in diesen speziellen Fällen wird im Prinzip neben den Linsen stets auch eine Brille angepasst. Und sei es nur, um die Kontaktlinsen selbst einsetzen zu können oder um sich nachts zurechtzufinden, wenn man kurz aufstehen möchte.

Auch allen andern Kontaktlinsenträgern kommt die Reservebrille in diesen und vielen andern Situationen gelegen. Man denke an Reisen durch sandige oder staubige Gegenden, an starken Schnupfen, an Bindegautreizungen, alles Fälle, die das Tragen der Kontaktlinsen erschweren.

Neuerdings werden Linsen auch aus Silikonkautschuk angefertigt; es handelt sich um ein biologisch neutrales Material, das sich durch eine hohe Reissfestigkeit und Sauerstoffdurchlässigkeit auszeichnet. Die Durchlässigkeit sorgt dafür, dass die normale Ernährung der Hornhaut praktisch nicht beeinträchtigt wird, was diese Linsen auch auf längere Sicht verträglicher macht.

Trotz grossen technischen Fortschritten ist die Frage «Kontaktlinsen oder Brille?» in der Regel falsch gestellt. Die bessere Lösung führt in praktisch allen Fällen zu Kontaktlinsen und einer Reservebrille für spezielle Situationen.

Auskünfte sind gratis bei den Augenoptikern erhältlich oder können bezogen werden beim *Informationszentrum für besseres Sehen, Postfach 18, 4900 Langenthal*.

Alkoholkonsum in der Schweiz

1 % der Erwachsenen trinken	12 % des Alkohols
+ 4%	+ 20%
5 % der Erwachsenen trinken	32 % des Alkohols
+ 5%	+ 18%
10 % der Erwachsenen trinken	50 % des Alkohols
+ 10%	+ 19%
20 % der Erwachsenen trinken	69 % des Alkohols
+ 10%	+ 12%
30 % der Erwachsenen trinken	81 % des Alkohols
+ 10%	+ 9%
40 % der Erwachsenen trinken	90 % des Alkohols
+ 10%	+ 4%
50 % der Erwachsenen trinken	94 % des Alkohols
+ 39%	+ 6%
89 % der Erwachsenen trinken	100 % des Alkohols
11 % der Erwachsenen trinken	0 % des Alkohols (Abstinenter)

Diese Zahlen über die Verteilung des Alkoholkonsums wurden im Rahmen eines vom Schweizerischen Nationalfonds für wissenschaftliche Forschung finanzierten Projekts der Forschungsabteilung der Schweizerischen Fachstelle für Alkoholprobleme SFA erhoben. Zu diesem Zweck wurde 1975/76 eine für die Schweiz repräsentative Umfrage bei 942 Erwachsenen durchgeführt.

SFA

L'Ecole bernoise

Mise au concours

Le poste d'adjoint(e) de langue française au secrétaire central SEB est mis au concours.

Conditions générales: Statuts SEB, article 38, Règlement No 1: §§ 18-20.

Attributions

1. L'adjoint(e) secondera le secrétaire central dans ses tâches multiples; il (elle) le remplacera à l'occasion.
2. L'adjoint(e) sera à disposition du Comité central de la SEJB pour le décharger de tâches courantes, pour assurer le secrétariat des organes de la SEJB. Il assurera également l'information des membres et des comités de section et fera la liaison entre les deux parties du canton.
3. L'adjoint(e) fonctionnera comme rédacteur de la partie française de l'*«Ecole bernoise»*.

Exigences

1. Possession d'un brevet bernois d'enseignement.
2. Pratique, avec succès, de l'enseignement dans le canton.
3. Intérêt pour les problèmes pédagogiques et syndicaux.
4. Volonté de collaborer et de se perfectionner.
5. Lire l'allemand, pouvoir suivre des débats en bon allemand.

Traitement

Celui d'un maître secondaire plus honoraires pour la rédaction de l'*«Ecole bernoise»*. Assurance: CACEB; assurance accidents et maladie. Prise en charge des frais de déplacement selon convenance.

Lieu de travail

Berne: Secrétariat SEB, détails à convenir.

Horaire

Irrégulier, mais en principe semaine de 44 heures. Compensation par congés ou vacances supplémentaires. Quatre semaines de vacances (cinq semaines dès 50 ans révolus).

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telephon 031 56 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telephon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der *«Schulpraxis»*: H.-R. Egli, 3074 Muri bei Bern, Breichtenstrasse 13, Telephon 031 52 16 14.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Entrée en fonction: août 1978 ou date à convenir.

Nomination: 26 avril 1978, d'entente avec le Comité provisoire de la SEJB.

Demandes de renseignements (confidentiels): à Moritz Baumberger, Secrétariat SEB, téléphone 031 22 34 16, ou à Paul Simon, secrétaire adjoint, Saignelégier, téléphone 039 51 17 74.

Postulation (avec documents usuels): jusqu'au 20 avril 1978. Adresse: Moritz Baumberger, secrétaire central, Brunngasse 16, 3011 Berne.

Au nom du Comité cantonal

Le secrétaire central: *Moritz Baumberger*

Pro Juventute

Accueil d'enfants pendant les vacances d'été

Pro Juventute cherche des familles prêtes à accueillir gratuitement pour les vacances d'été un enfant d'âge scolaire.

Le but de *Pro Juventute* est de procurer des vacances à un enfant, domicilié en Suisse, pour lequel il y a une indication sociale, par exemple:

- famille incomplète;
- problème de santé chez l'enfant ou ses parents;
- ennuis financiers (ressources modestes, chômage).

Prière de s'adresser aux Secrétariats romands de

Pro Juventute

Galeries Saint-François B
1003 Lausanne (téléphone 021 23 50 91)
ou

Case postale 47
1700 Fribourg 6 (téléphone 037 26 14 54)

ou encore au Secrétariat *Pro Juventute* de chaque district.

Pro Juventute

Rédaction pour la partie française: Paul Simon, rue des Sommètres 15, 2726 Saignelégier, téléphone 039 51 17 74.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.